

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:  
Tageblatt Riesa  
Postfach 1287  
Riesa Nr. 89

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Kreishauptmanns  
zu Großdenitz befähigte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptamtes Riesa

Postkontor:  
Dresden 1580  
Groschaff:  
Riesa Nr. 89

Nr. 25

Montag, 31. Januar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends  $\frac{1}{8}$  Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 8 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 10 mm breite, 2 gepaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 60%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung einzelner Anzeigenteile oder Probeabzüge schließt der Verlag für Vollerfüllungnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontur- oder Zwangsverleihen wird etwa schon bewilligter Nachschlag hinzukommen. Erfüllungsort für Vollerfüllung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Döbere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goebbelstraße 34.

## 30. Januar — Festtag der Nation

Ehrentag der Alten Garde — Weiter vorwärts in unerschütterlicher Treue zum Führer

### Vorbeimarsch der Leibhandarte vor dem Führer

Jubel um die Männer vom Schwarzen Korps

Zu einem eindrucksvollen militärischen Schauspiel gestaltete sich am Vormittag der Vorbeimarsch der Leibhandarte Adolf Hitlers vor dem Führer. Zu dieser Ehrung, die die mit dem Führer besonders eng verbundene Leibhandarte ihm bereitet, hatten sich in der Wilhelm-Strasse und auf dem Wilhelm-Platz viele Tausende eingefunden, die dem Führer und den Schutzstaffelmännern begeisterte Kundgebungen bereiteten.

Um 10 Uhr verläßt der Führer durch den Vorhof die Reichskanzlei und betritt die Wilhelm-Strasse. Ein nicht endenwollender Jubel brach dem Führer minutenlang entgegen und die Heilrufe dauern noch an, als von der Straße unter den Linden her bereits die Spitze der Formationen herantreibt. Der Führer begibt sich in seinen mit seiner Standard geschmückten Kraftwagen, von wo aus er den Vorbeimarsch abnimmt. Vor dem Führer stehen der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, daneben der Chef des Hauptamtes, Obergruppenführer Heilmeyer, der Chef des Hauptamtes Ordnungspolizei, H. Obergruppenführer Daluge, der Chef des Hauptamtes Sicherheitspolizei, H. Gruppenführer Heudrich und der Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers H. Gruppenführer Wolff. Dem Vorbeimarsch wohnten ferner bei die Reichsleiter Dr. Goebbels und Dr. Dietrich, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichminister H. Gruppenführer Dr. Kammerer sowie die Abstanten des Führers SA-Obergruppenführer Brüchner, H. Gruppenführer Schaub und H. Gruppenführer Wiedemann.

In musterähnlicher Ordnung schwenkt der Musik- und Spielmansgang unter Leibhandarten-Obermusikmeister

Müller-John vor dem Führer ein, und dann führt Obergruppenführer Sepp Dietrich, der Kommandeur der Leibhandarte, seine Männer an dem Führer vorbei. Mit gespanntem Blick erachtet er dem Führer Meldung. Mit erhabener Rechten grüßen die Zehntausende das Feldzeichen der Leibhandarte, das den Namen des Führers trägt. Weit hin erdröhnt der ehrne Marschtritt der Männer vom Schwarzen Korps. Den Blick fest auf den Mann gerichtet, dessen Namen sie mit Stolz und Verehrung tragen, so marschieren die Männer der Leibhandarte in unerschütterlicher Ordnung am Führer vorbei. Der Führer grüßt sie alle, jede Reihe und jeden einzelnen. Man sieht es diesen Männern, die sich mit Leib und Seele dem Dienst für den Führer verschrieben haben, an, daß der Augenblick des Vorbeimarsches für sie das schönste Erlebnis dieses stolzen Ehrentages darstellt.

Den drei Sturmabteilungen der Leibhandarte folgen der H. Nachrichtensturmbann Adlershof und die H. Totenkopfverbände.

Als der Musik- und Spielmansgang wieder einkehrt, bereiten die Reihen dem Führer noch einmal unbeschreibliche Kundgebungen der Begeisterung und der Treue, für die er mit erhabener Rechten nach allen Seiten hin deutet.

Unter den Tausenden, die Zeugen dieses einmaligen Schauspielens waren, befanden sich auch die Angehörigen der zur Zeit in Deutschland weilenden Abordnungen des Reichswehrverbandes von Groß-Japan (Tai Rippon Seigidan), die auf Einladung des Reichsführers H. vom Reich des Propagandaministeriums aus dem Vorbeimarsch bewohnten.

### Der Führer empfängt die Träger des deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft

Feierliche Ueberreichung der Ehrenzeichen

Der Führer und Reichskanzler empfing am Sonntag in seinem Arbeitszimmer in der Reichskanzlei die Träger des von ihm durch Erlass vom 30. Januar 1937 gestifteten deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft. Mit herzlichen Worten des Dankes und höchster Anerkennung für ihre so hervorragenden Leistungen überreichte der Führer Frau Professor Troost, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Professor Ludwig Troost, Reichsleiter Professor Dr. August Dr. Wilhelm Hilmer, Geheimrat Professor Dr. August Bier und Geheimrat Professor Dr. Ferdinand Sauerbruch die zugleich mit dem Nationalpreis verbundenen tragbaren Goldenen Ehrenzeichen sowie die dazu gehörigen Urkunden.

Die Ehrenzeichen entsprechen in ihrer wertvollen künstlerischen Gestaltung der Bedeutung, die dem deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft als der höchsten Auszeichnung, die das nationalsozialistische Deutschland auf diesem Gebiete zu vergeben hat, zukommt. Das Ehrenzeichen besteht aus einem auf der linken Brust zu tragenden mit Brillanten besetzten Stern, der in der Mitte in Gold den Kopf der Pallas Athene zeigt sowie aus einem breiten, über der rechten Schulter getragenen Bande, das auf der linken Hüfte in einer Rosette mit dem Hoheitszeichen endet.

Der Ueberreichung wohnte der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels bei.

### Die Nachmittagsstunden auf dem Wilhelmplatz

Als sich in den Nachmittagsstunden über Berlin das Gewölk teilte, und das von kurzen Regenschauern unterbrochene Wetter, dessen Milde und Veränderlichkeit über einem Apriltag als einem Januarstag anzusehen schien, einem heiteren sonnenaufgeläuteten Himmel Platz machte, füllte sich der Wilhelm-Platz erneut mit Schaulustigen, die den Führer begrüßen wollten. Der Wind hatte sich gelegt und ruhig hingen die riesigen mit Goldbändern verzierten Fahnen, die dem Wilhelm-Platz einen würdigen Schmuck verliehen, von den Gebäuden herab. Von Zeit zu Zeit setzten Sprecher ein wie „Lieber Führer, komm doch raus, sonst geht uns die Puste aus“. Mehrere der grauen Arbeitsmänner hatten sich eingefunden und fanden für ihre BGM-Vote viele Abnehmer.

Genau waren die für den nationalen Festtag herausgegebenen Sonderbriefmarken mit Sonderstempel hart begehrt.

Jubel brauste auf, als gegen 17 Uhr Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring im offenen Wagen in die Reichskanzlei einfuhr. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit strahlten dann die Scheinwerfer auf und überfluteten die Reichskanzlei mit Tageshelle. Immer weitere Menschenmassen krümmten dem Wilhelm-Platz zu, je näher die Stunde des Gabelaufganges kam.

### Kronprinzessin Juliana von einer Tochter entbunden

Amsterdam. Um 9,59 Uhr wurde die glückliche Geburt einer Prinzessin bekanntgegeben. Der Jubel in Amsterdam und in den anderen Städten Hollands ist unbeschreiblich.

#### Unbeschreibliche Freude in Holland

Amsterdam. Alle Mittel der modernen Nachrichtenverbreitung waren in den Dienst gestellt, um die frohe Kunde von der glücklichen Geburt der Prinzessin durch ganz Holland und weit über seine Grenzen hinaus zu tragen. Durch einen im Schloß aufgestellten Siemens-Fernschreiber wurden nicht nur die Schriftleitungen und die Rundfunkgesellschaften, sondern auch die Behörden, die großen Stadtverwaltungen und die Garnisonen benachrichtigt. Ein ungeheurer Jubel ergriff die gesamte Bevölkerung bei Bekanntwerden der Nachricht, die schon seit Tagen in froher Ungeduld erwartet wurde.

In den Donner der 51 Kanonenschüsse der Salubatterien mischt sich das dumpfe Dröhnen der Kirchenglocken und in den großen holländischen Häfen das ohrenbetäubende Getöse der Dampfsirenen. Es dauert nur Augenblicke und schon erscheinen unzählige Fahnen in allen Straßen. Die Bewohner verlassen ihre Häuser, vollkommen fremde Menschen beäugeln sich gegenseitig. Anzusehen werden über Städte und Dörfer orangefarbene Plätter mit der frohen Botschaft ab. In der Residenz Den Haag und in

vielen anderen Städten reiten Herolde in historischer Tracht durch die Straßen und verkünden unter dem Jubel der Bevölkerung die frohe Botschaft, die mit den Worten schließt: „Es lebe das Haus Nassau-Oranien!“

Die Freude über die glückliche Geburt der Prinzessin ist groß, denn man erinnert sich heute daran, daß Holland während der Regierungszeit der jetzigen Königin, die in diesem Herbst ihr 43jähriges Regierungsjubiläum begeht, und während der vorhergegangenen Regentschaft der Königin-Mutter Emma, einer geborenen Prinzessin von Wales-Vermont, das Land einen in vieler Hinsicht glücklichen Zeitabschnitt durchleben durfte. Daher sind die Frauengedanken des Könighauses überall vollständig. Das gilt besonders hinsichtlich der jungen Mutter, die staatsrechtliche Stellung der heute geborenen Prinzessin die entsprechend einer königlichen Verfassung den Geschlechternamen: Prinzessin von Oranien-Nassau, Prinzessin zur Lippe-Biesterfeld führen wird, und die heute nach ihrer Mutter die nächste Thronerin ist, würde sich ändern, falls die Kronprinzessin in Zukunft einem Sohn das Leben schenken sollte, da nach niederländischer Verfassung in der Thronfolge die männlichen Angehörigen des Könighauses den Vorrang genießen.

Die Anmeldung der neugeborenen Prinzessin wird heute durch den Vater, den Prinzen Bernhard der Niederlande, im Beisein des Ministerpräsidenten und des Vizepräsidenten des Staatsrates beim ausländischen Ständesekretar, dem Botschafter des Reiches in Haag, erfolgen.

in Berlin. Der Tag, an dem das ganze deutsche Volk mit Stolz und Freude auf das erste Jahrestag der Regierung Adolf Hitlers zurückblickt, und an dem es wieder jener unerschütterlichen Stunden gedenkt, in denen sich am 30. Januar 1933 ein Schicksalsmandel von ungeheurer Bedeutung im Leben unserer Nation vollzogen ist angebrochen. Wieder flattern an diesem Gedenntage der nationalsozialistischen Revolution die Fahnen des Sieges von allen Wänden und aus allen Fenstern im ganzen Reich, wieder droht der Marschtritt der gewaltigen Kolonnen der Bewegung durch die Straßen der Städte und Dörfer als ein Zeichen ungeborener Kampfereitschaft.

Niemand kann sich der Wucht des Erinnerungs entziehen, niemand kann und will sich ausschalten von dem tiefen Dank, den das ganze deutsche Volk an diesem Tage seinem Führer abkattet, und von den Segenswünschen, mit denen es die Arbeit zu Beginn des sechsten Jahres der nationalsozialistischen Regierung begleitet. Der Jahrestag der Machtergreifung ist heute mehr noch als in früheren Jahren ein Tag der geschlossenen Gemeinschaft des Volkes und der Gemeinschaftsbestimmtheit aller Deutschen, ein wahrer Festtag der Nation, die an diesem Tage wieder ihre unerschütterliche Treue zum Führer bezeugt. Er ist vor allem aber auch ein Ehrentag für die Alte Garde der nationalsozialistischen Bewegung, die nach jahrelangem erbittertem Kampf an diesem Schicksalstage all ihre schweren Opfer durch den Sieg des Führers belohnt sah.

In diesem hohen Festtage hält das deutsche Volk Rückschau auf ein weiteres, das fünfte, Jahr der Arbeit am Aufbau des neuen Reiches. Gewaltiges, früher Unvorstellbares wurde wieder auf allen Gebieten geschaffen. Neues, monumentales Bauten, Künden von dem heroischen Gestaltungswillen des neuen Deutschland, und die Pläne zu noch gewaltigeren feineren Zeugen deutscher Größe wurden schon bekanntgegeben.

So feiert das deutsche Volk diesen Tag in einer Zeit anstrengter und erfolgreicher Arbeit, in unendlicher Dankbarkeit an den Führer, belebt vom Gefühl des Stolzes auf das bisher Erreichte, mit dem Bewusstsein unauflöslicher Gefolgschaftstreue für alle Zukunft.

Der 30. Januar 1938 war anzusehlich auch der größte Tag in der Geschichte der Reichshauptstadt. Daher steht auch Berlin an diesem Tage im Mittelpunkt der Feiern zum 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution.

#### Der Auftakt des Feiertages:

**Das Große Weden — Berlin ein Flammenmeer**  
Den Auftakt der Feiertage bildet das 5. Jahrestag der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus und das Große Weden, das in Berlin von fünfzehn Musik- und Spielmansgängen der Partei und ihrer Gliederungen ausgeführt wurde.

Am ersten Morgenstrahlen sammelten sich die Musiker und Spielleute der Partei, der SA, und der H. des NSKK, und der NSKK, der DNJ, und der DN, auf ihren Abmarschplätzen, um meist schon zahlreiche Kräfte auf sie zu warten, um sie auf ihrem Marsch zu begleiten. Punkt 8 Uhr lebten sich die Bedägen überall in Bewegung, um den Feiertag der Nation mit klingendem Spiel zu eröffnen. Alte und neue Marschweisen, Militärmärsche und Kampflieder der Bewegung schallten durch die anfangs noch fast menschenleeren Straßen der erwachenden Reichshauptstadt, die sich schnell in ein unüberschaubares Flammenmeer zu verwandeln begann. Kein Wunder, daß die zündenden Klänge der Musikzüge immer mehr Volksgenossen anlockten, die sich den marschierenden braunen Kolonnen anschlossen. Nach etwa halbstündiger Marschdauer waren die einzelnen Bedägen an ihrem Ziel, meist größeren Plätzen der verschiedensten Teile der Stadt, angelangt, wo anschließend Flammenkonzerte stattfanden.

#### Dr. Goebbels spricht zur Jugend

**Erhebende Morgenfeier im Berliner Rundfunkhaus**  
Zum Mittelpunkt der ungezählten Morgenfeiern, mit denen der 5. Jahrestag der nationalen Erhebung im ganzen Reich seinen feierlichen Auftakt nahm, wurde diesmal der Große Sendesaal des Berliner Rundfunkhauses in der Marlene-Allee.

Rund 1400 Knaben der Gliederungen der Hitlerjugend füllten den Saal. Den Hintergrund der mit Tannengrün umwundenen und von den Fahnen der Wanne und der anderen Formationen umsäumten Bühne leuchtete das rot-weiß-rote Flaggentuch mit dem Adler der Hitlerjugend. Vor dem Eingang zum Rundfunkhaus hatte eine Ehrenformation des Hannes 198 mit Musikkapelle und Spielmansgang Aufstellung genommen.

Reichsminister Dr. Goebbels, der zusammen mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach erschien, wurde am Eingang von der SA-Führerschaft begrüßt und begab sich dann nach Abschreiten der Front durch ein von Angehörigen der Marine-SS, geübtes Ehrenpatron in den Saalraum.

In seiner Begleitung befanden sich Staatssekretär Danneberg, stellvertretender Gauleiter, Staatsrat Görlicher, Ministerialrat Gutterer, Reichsleiter Dr. Hodamowski und Gaupropagandaleiter Wächter.

Mit dem Rufe „Auf hebt unsere Fahnen“ nahm die Feierkunde ihren Beginn. Dann sprach Dr. Goebbels an der deutschen Jugend, die überall im Reich bei Gemeinschaftsfeiern in ihren Heimen, in Turnhallen usw. seine Rede hörte.



ermöglichte, daß auch bei uns in Riesa den verdienten Rühmern unserer SA. Gedenkstätten errichtet werden konnten. Dabei wurde der Tagesbesuch des Stadtschiffs der SA. Viktor Luze, verlesen, in dem die SA. ernannt wird, sich weiter für Deutschland die Pflicht zu tun. Unseren SA.-Eidler gelobten bei der Flaggenschwung ernst, wie schon vor der Machtergreifung, auch jetzt dem Führer durch die Tat ihre Einigkeit zu beweisen und am dem Aufbau einer starken Zukunft mitzubauen, die hinführt zu einem ewigen Deutschland.

### Die Schaffenden gedachten des Führers

Am Laufe des heutigen Montags ist auch bei uns in Riesa wie im ganzen Reich an den Stätten der Arbeit des fünften Jahrestages der Machtergreifung würdig und feierlich gedacht worden. In 126.000 Betriebspunkten unter der Parole

„Wir stehen zu Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler“ vereinigten sich Millionen schaffender Menschen in den Werkstätten, Fabriken, Kontoren und Amtsstuben und hörten die Ansprachen führenden Männer des Reiches, der Partei oder der Deutschen Arbeitsfront. Auch bei der Wehrmacht fanden überall Appelle statt.

Im Mittelpunkt der Werkstättenhaltungen in der Reichshauptstadt stand eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Leo in der Halle des Siemenswerkes, auf die wir in unserer morgigen Ausgabe noch näher zurückkommen werden.

Nicht nur in den großen Betrieben unserer Stadt, auch bei den kleineren Geschäftsbetrieben verließen die Appelle eindrucksvoll. Erneut gelobten die Schaffenden unserer Heimat, dem Führer die Treue zu halten und mitzubringen, daß der zweite Vierjahresplan zu einem grandiosen Sieg gestaltet werden kann.

Zeitpruch für 1. Februar 1938

Man sagt immer, die Lebenszeit ist kurz, allein der Mensch kann viel leisten, wenn er sie recht zu benutze weiß.

## Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 1. Februar 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Danksam fortwährenden Temperaturanstieg, vereinzelt noch leichter Nachfrö. Wolfig bis bedeckt, zeitweise Regen, im Gebirge Schneefall. Mäßiger bis frischer westlicher bis nordwestlicher Wind.

1. Februar: Sonnenaufgang 7,45 Uhr. Sonnenuntergang 16,45 Uhr. Mondaufgang 7,34 Uhr. Monduntergang 18,14 Uhr.

Weitere Beförderungen. Außer den bereits in unserer Sonnabend-Ausgabe ausgedruckten Beförderungen sind noch aus Anlaß des Tages der Machtergreifung folgende verdiente einzelne Führer von SA. und NSDAP. befördert worden: Zum Obersturmführer wurde Sturmführer Dr. W. Gürtel, Führer des SA.-Sanitätskorps bei III/101 befördert und beim NSDAP. zum Sturmhauptführer der Obersturmführer Weber, Stabsarzt bei R. 283, sowie zum Sturmführer der seitiger Obersturmführer Greier bei IV/R. 288.

Die Nationalpreisräger sprechen heute im Rundfunk. Die Träger des Nationalpreises 1937, denen am Sonntag vom Führer in der Reichshauptstadt die Ehrenzeichen dieses Preises verliehen wurden, sprechen heute abend im Rundfunk. Die Nationalpreisräger werden in dieser Sendung, die im Deutschlandfunk, im Deutschlandfunk in der Zeit von 21.00 bis 21.15 Uhr gebracht wird, über entscheidende Schicksalsstunden sprechen.

Steuerveränderungen betr. Auf die in unserer Sonnabendausgabe veröffentlichte Bekanntmachung des Finanzamts Riesa wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Standesamtsnachrichten. In den Standesamtsnachrichten vom 22. bis mit 28. Januar 1938 muß es unter Aufgebote heißen: Klara Tina Zwele (nicht Erbe).

Eigenheimschau. Vom 1. bis 10. Februar 1938 findet in der „Waltstraße“ bekanntlich eine große Eigenheimschau statt. Die Ausstellung ist täglich von 11-20 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Omnibusfahrt zum Stützpunkt nach Oberwiesenthal veranstaltet Auto-Fischer Sonntag, den 6. Februar.

Ob es eine Wohnung hatte? Heute vormittag gegen 10 Uhr kam von Richtung Gantzhay ein Herrchen mit einem alten Pferd angefahren. Es wurde von einem Rittmeister-Beistellungsleiter eingeleitet und konnte wieder seinem Betreuer übergeben werden. Und zwar befand sich das Pferd auf dem Weg nach Gantzhay zur Schlachthaus. In Gantzhay hatte der Pferdebesitzer Station gemacht, dem Pferd scheinen bei seinem letzten Gang Todesahnungen aufgekommen zu sein, kurzerhand ritt es sich los und ärmte. Seinem Schicksal dürfte es aber nicht entgehen.

Vorbericht aus der Ausstellung „Einiges Volk“. „Einiges Volk“, so nennt sich die Reichsausstellung des Deutschen Dolgenvereins in Dresden und des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP, aus der der Reichsführer Goebbels in seiner Umschau am Abend am 1. Februar in der Zeit von 18,45 bis 19 Uhr einen Ausblick geben wird. Der Schöpfer, der Ausstellungsdirektor Dr. Baumbach, der Hauptstellenleiter in der Reichsausstellung des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP, wird Führer des Rundganges sein. Es handelt sich um eine Ausstellung, die in eindrucksvoller Form das Wichtigste aus den Gebieten nationalsozialistischer Gesundheits- und Rassenpolitik bringt und eine einzige Aufgabe hat, den deutschen Menschen für eine gesunde Lebensführung zu gewinnen.

Letztes Januar-Wochenende. Die im Hinge entfaltete Zeit. Schon wieder ist der erste Monat des neuen Jahres vergangen. Beschäftigt war sein Verlauf. Das letzte Januar-Wochenende stand auch in unserer Riesaer Heimat reiflich im Zeichen des Gedenkens an die Machtübernahme Adolf Hitlers vor fünf Jahren. Alles, was außerhalb dieses Rahmens noch geschah, wurde ebenfalls von der Bedeutung dieses Tages beeindruckt. So feierten am Sonnabend abend im kleinen „Stier“-Saal die Mitglieder des Stades vom Pl.-Btl. 24 ihr Kameradschaftsfest in diesem Zeichen gemeinsam mit ihrem Bataillon-Kommandeur; und die verschiedenen Jahreshauptversammlungen der Wochenenden standen ebenfalls im Zeichen des Gedenkens an den 30. 1. 1933. Bemerkenswert war der Wandel der Witterung zur Wochenwende; nach den orkanartigen Stürmen der Vortage trat wieder Ruhe ein in den Rassen; bei klarem Sonnenschein löste leichter Frost die mäßige Regenperiode ab. So kann es nun mal getroffen eine Weile bleiben.

Die Vereintigung ehemaliger 108er hielt am 29. Januar im Gasthof Goldener Löwe ihren ersten diesjährigen Kameradschaftstreffen mit Frauen ab. Vereinsführer Kamerad Brendler dankte für das zahlreiche Erscheinen; er erwiderte zunächst den geschäftlichen Teil und erwähnte sodann Bericht über die stattgefundenen Landes-

ung ehemaliger 108er. Mit dem Wunde an den Führer Adolf Hitler. Brendler seine Ausführungen. — Während des geselligen Teiles wurden die Kameradenfrauen mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Mitgebrachte Geschenke wurden verteilt. Beider vergingen die Stunden des Beisammelns zu schnell. Erst lange nach Mitternacht fand in heiterer Stimmung verlaufene Kameradschaftsabend seinen Abschluß.

Der DDKG. Ortsgr. Riesa, hielt am 29. ds. Mts. sein diesjähriges Wintervergnügen ab. Im festlich geschmückten Saal des Städt. Cafes hatte sich eine große Zahl Mitglieder und geladene Gäste eingefunden. Die von Kam. Arno Hermann zusammengeführte Festfolge, angeführt von Mitgliedern der Sängerkapelle und ein von Leipsa verpflichtetes Kammerorchester Carl und Käthe de Storal, wurde sehr beifällig aufgenommen und sorgte für die richtige Stimmung des Abends. Der Kam.-Führer Kam. Schlechte gedachte in seiner Begrüßungsrede des 108-er Verunglückten Sportkameraden Bernd Rosemeyer, zu dessen ehrendem Gedenken sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Durch Sportkamerad Grimm folgten vier Kameraden, und zwar Kam.-Führer Schlechte, Kam. Arnold, Kam. Rieken und Kam. Bogi für fleißige und treue Mitarbeit durch Überreichung einer Ehrengabe ausgezeichnet werden. Bis weit nach Mitternacht spielten die Musiker zum Tanz auf, welcher durch allerlei Ueberrassungen unterbrochen wurde. — Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß die Ortsgr. Riesa des DDKG. am 11. Febr. im Saal des Weittiner Hofes durch ihren Rechtsberater, Rechtsanwalt Dr. Starke, einen interessanten Vortrag über das neue Straßengesetz gehalten hat. — Allen noch nicht organisierten Kraftfahrern sei geraten, sich in einen der kraftsporttreibenden Verbände einzureihen.

Gantzhay. Zur großen Arme. Im Krankenhaus zu Gantzhay ist nach ganz kurzem Krankenlager der langjährige Schulleiter und Kantor, Oberlehrer i. R. Emil Beck, in die ewigkeit übergegangen. Er ist 1885 in Grünhain i. G. geboren und bediente später mit seinem Vater nach Gantzhay über, wo lehrerlich als Lehramt am Gantzhayer Amtsschule tätig war. Die Ausbildung als Lehrer genoss er auf dem Gantzhayer Seminar, war Hilfslehrer in Neupen, dann händiger Lehrer in Wermsdorf und Wermsdorf. 1906 wurde er nach Gantzhay als Kantor berufen und hat über 33 Jahre lang die Jugend und den Gantzhayer Gemeindegewandert. 1928 trat er in den Ruhestand. Der sonst rührige Mann kränkelte seit Weihnachten und nach kurzer Unterbringung im Krankenhaus betief ihn ein Höherer in das Jenseits.

Polonow. Neuer Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP. Durch Wegzug des bisherigen Ortsgruppenamtsleiters der NSDAP. und Ortsbeauftragten des NSDAP., Hg. Otto, macht sich die Einsetzung eines neuen Ortsgruppenamtsleiters notwendig. Die Vereinfachung des Hg. Otto fand am 19. d. M. im Gasthof Polonow statt, ebenso die Einsetzung des neuen Ortsgruppenamtsleiters Hg. Röber, Banale.

Frausitz. Kraftwagen überfahren. Infolge der Straßenglätte, die sich heute morgen durch den Frost auf den vorbeigehenden Regen eingestellt hatte, kam ein Dresdner Verlonenkraftwagen ins Rutschen und überfuhr sich, so daß das Auto mit den Rädern nach oben zu stehen kam. Glücklicherweise ging es nur einmal glimpflich ab. Verlonen wurden nicht verletzt, auch der Sachschaden war nur geringfügig. — Auch andere Kraftwagen hatten durch die Glätte mit Schwierigkeiten zu kämpfen; größere Unfälle waren erfreulicherweise aber nicht zu verzeichnen.

Freuengebüh. Als hier die in den vierziger Jahren lebende Frau eines Einwohners am Morgen nicht wieder ins Haus zurückkam, ergaben Nachforschungen, daß die Frau im Schuppen des Grundstücks plötzlich einen Herzschlag erlitten hatte, an dessen Folgen sie kurz nach ihrer Auffindung starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die so plötzlich aus dem Leben Abgerufene hatte noch tags zuvor an einer Jabeltlicher Gemeindefahrt nach Dresden teilgenommen, die ein seltenes Ereignis in ihrem arbeitsreichen Leben, sie in hohem Maße beeindruckt hatte.

Jabeltlich. Mit mehr als 100 Verlonen luden Frauendienst, Mädchenbund und Konfirmanden nach Dresden. Im Mittelpunkt dieser Fahrt nach der Landeshauptstadt standen ein Besuch des Zwingers und die Besichtigung der ihm benachbarten Lebensmittelläden wie Opernhaus, Residenzschloß, Bräuherr Terrasse. Dazu kam noch der Besuch des Weihnachtsmärchens im Centraltheater. Die Gemeindefahrt brachte den zahlreichen Teilnehmern einen erlebnisreichen Tag, an dem sie viele neue Eindrücke gewonnen haben.

### Ordentliche Mitgliederversammlung des Riesaer Sportvereins

Der NSDAP. besteht nunmehr 35 Jahre!

Der Riesaer Sportverein hatte für Sonnabend abend seine Mitglieder zur diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung nach dem „Rosa Bürgergarten“ eingeladen. Der Einladung hatte eine hüttliche Anzahl Folge geleistet.

Wie überall im Reich, so fand auch die Mitgliederversammlung des NSDAP. im Zeichen der Werbung für das Deutsche Turn- und Sportfest in Dresden. Dietmar Schneider stellte somit den Abend unter die Parole unseres DDKG.-Gauführers Rung:

„Nichts darf wichtiger sein als Dresden.“

Die Versammlung wurde nach einem Willkommensgruß des Vereinsführers Rieckner und des Ortsgruppenführers des DDKG. Kam. Kreffe mit Abfragen des Vides: „Auf hebt unsere Fahnen“ eingeleitet.

In welcher Folge wurden die Punkte der Tagesordnung erledigt. Eine Wahl des Vereinsführers war dieses Jahr nicht notwendig, weshalb folglich die Berichte der einzelnen Abteilungen zur Vorlesung kamen.

Der Kassierenbericht ergab, daß der Verein auf gesunder Basis ruht, ergab aber auch, daß der Kassierenbericht eine immense Arbeit zu erledigen hat, die im vergangenen Jahr ganz besonders in Erscheinung trat.

Die Berichte der einzelnen Sportabteilungen ergaben im großen und ganzen erfreuliche Bilder. Überall ist Gutes geleistet worden, sei es im Fußball, Handball, Hockey, Freichtisletzt, Gymnastik, sei es bei den Männern oder Frauen, oder auch bei der Jugend. Ein mögliches wir aber besonders festhalten, die Erfolge der 1. Fußballmannschaft. Die 1. Fußballmannschaft trug im Jahre 1937

47 Spiele aus, gewann davon 30, unentschieden 8, verloren 8, Tore 147:69!

Das ist ein gutes Ergebnis! Den erkrankten Mitgliedern war es deshalb leicht, der Vereinsführung und den einzelnen Abteilungen Entlastung zu erzielen. Ebenso wurde der neu vorgelegte Haushaltsplan für 1938 ohne Debatte angenommen. Anträge irgendwelcher Art lagen nicht vor, so daß auch hier schnell vorwärtsgegangen werden konnte. Unter Sportliches nahm Kam. Antrag das Wort, der alle aktiven Mitglieder zu reger sportlicher und kameradschaftlicher Zusammenarbeit aufforderte. Den Hauptpunkt bildete aber in diesem Abschnitt das Deutsche Turn- und Sportfest im Juli in Dresden. Hier muß in den Reihen der Sportlerinnen und Sportler eine rege Werbereitigkeit einsehen. Der NSDAP. will in Dresden gut vertreten sein. Man hofft, daß die Zahl der Teilnehmer in Dresden nicht unter 50 bleibt. Alle Mitglieder können in Dresden teilnehmen! Meldungen sollen ehestens abgegeben werden. So lang

die Mitgliederversammlung des NSDAP. aus mit dem Wahnsinn!

„Kommt alle nach Dresden!“

Vor aber Vereinsführer Rieckner die Mitgliederversammlung schloß, richtete Dietmar Schneider im begeistertsten Worten einen kommenden Appell an alle NSDAP. er, weiter zu arbeiten an der Erziehung der Jugend für Deutschland. Das schließende „Eleg Heil“ auf den Führer war ein einstimmiges Gelächter dafür.

### Jahreshauptversammlung des NSDAP. Gaufr. am 27. Januar 1938

Am Donnerstag, den 27. d. M., hielt der Männer-Gesangsverein Gaufr. seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die von den aktiven Gesangsmitgliedern gut besucht war.

Gegen 20,45 Uhr wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden, Kam. Kreßmar, eröffnet. Die Gesangsmitglieder des Vides „Wie ein stolzer Adler“. Hiernach erfolgte die offizielle Begrüßung und die Bekanntmachung der Mitgliederbewegung in aktiven und passiven. Den 3 besten Gesangsmitgliedern wurde eine kleine Anerkennung zuteil. Dann folgte ein kurzer Bericht über die Jahresarbeits 1937. Gesangsleiter, Kreßmar streifte hierbei in kurzen Umrissen die besonderen Ereignisse und Veranstaltungen, so z. B. unsere vorjährige Sängerfahrt in das Ost-Ergebirge und die Sächsische Schweiz. Gesangsleiter, Seemann verlas den Kassierenbericht und wurde entlastet. Hierauf dankte der Vorsitzende den Mitarbeitern des Vereins und bat um die gleiche Treue im nächsten Jahr. Sein besonderer Dank galt dem Leiter der Gesangsmitglieder, Gesangsleiter Rieckner. Für seine reiche, treue und unermüdete Arbeit wurde ihm im Namen des Vereins ein Geschenk überreicht. Kantor Rieckner dankte für die anerkennenden Worte und das Geschenk und brachte gleichzeitig seine Bitte um treuen Besuch der Gesangsmitglieder in diesem Jahre zum Ausdruck. Der Vorsitzende dankte ferner für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahre dem Kassieren, dem Stellvertreter des Vorsitzenden, dem Schriftführer und dessen Stellvertreter. Hierauf erging der stellv. Vorsitzende das Wort und dankte im Namen des Vereins dem Vorsitzenden für seine Arbeit im vergangenen Jahre und brachte ferner die Bitte zum Ausdruck, daß er dieses Amt weiterhin in der bisherigen Form und Treue noch viele Jahre bekleiden möge. Neuwahlen waren keine. Unter Punkt Verschiedenes wurde eine kleine Vorlesung auf das kommende Jahr gehalten. Es wurden Veranstaltungen besprochen und deren ungefähre Zeitpunkt festgelegt. Gegen 22 Uhr schloß der Vorsitzende, Kam. Kreßmar, die Versammlung und bat die anwesenden Gesangsmitglieder, mit ihm einzustimmen in ein dreifaches „Eleg Heil“ auf unseren Führer. Mit dem Deutschland- und Gott-Beisel-Vide nahm die Versammlung ihren Ausklang.

### Aus Sachsen

Dresden. Gegen Verkehrsinsel gefahren. In der Nacht zum Montag verlor am Großenhainer Platz ein Kraftfahrer die Gewalt über sein Fahrzeug und fuhr gegen eine Verkehrsinsel. Beim Sturz lag sich der Mann schwere Verletzungen zu, die seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machten. Das Kraftab explodierte und geriet in Brand. — Betrunken in Straßenbahn gelaufen. Ein etwa 39-jähriger Mann, der betrunken war, fiel in der Heroldstraße in eine Straßenbahn hinein. Die Personals des durch eigene Schuld Verursachtes, der vernehmungsunfähig im Krankenhaus liegt, konnten noch nicht ermittelt werden.

Dresden. Mit Blitz und Donner. Am Sonnabend nachmittag ging über der Landeshauptstadt ein Gewitter nieder, das von starkem Sturm und Graupelregen begleitet war. Das Unwetter, das glücklicherweise keinen nennenswerten Schaden zur Folge hatte, hatte seine Ursache in dem plötzlichen Eindringen kalter Luftmassen aus nordwestlicher Richtung. Die Temperaturen sanken daraufhin merklich ab. So meldete beispielsweise Altendorf am Sonntag zwei Grad Kälte, nachdem am Sonnabend mittags noch ein Grad Wärme gemessen worden war.

Keulitz (Oberlausitz). Der frühere Landwirt und Altvateran Knaut konnte in verhältnismäßiger Mäßigkeit seinen 90. Geburtstag begehen. Er beschrieb sich noch heute mit Hausarbeit. Der Jubilar war Mitkämpfer im Feldzuge 1870/71.

Riederbörwitz. Am Sonnabend beging der frühere Böttchermesser Ernst Förster seinen 90. Geburtstag. Er ist der letzte im Ort lebende Feldzugsteilnehmer von 1870/71 und Mitbearbeiter der Freiwilligen Feuerwehr Riederbörwitz.

Auerbach i. S. Tödlicher Unfall eines Geschäftsführers. Auf der hiesigen Klimentenstraße ereignete am Freitag abend dem 35-jährigen Geschäftsführer Walter Vogel aus Kobewitz die Fehde des von ihm gefahrenen Bierwagens durch. Vogel, der neben dem Wagen hergegangen war, konnte die Fehde nicht beruhigen. Er stürzte vielmehr zu Boden und wurde mitgeschleift. Dabei erlitt Vogel so schwere Verletzungen, daß er noch am gleichen Abend gestorben ist.

Reichenbach i. S. Eine Schule wehte eine Ehrenhalle. In der hiesigen Oberschule wurde vom NSDAP.-Kreisamtsleiter Viktor Kaus, Bienen, in Gegenwart von Vertretern der Stadt, der Partei und der Schulbehörde eine Ehrenhalle geweiht. An der Gestaltung dieser Weihenalle, die unter dem Leitgedanken „Das ewige Deutschland“ durchgeführt wurde, haben sich außer der Stadtverwaltung durch Hülfsarbeiten auch Lehrer und mit dem finanziellen Beitrag von Altmaterialsammlungen die Schüler beteiligt. Auch sonst ist man in dieser Schule bemüht, die Leistungen „Zähigkeit der Arbeit“ zu fördern und dabei in der Schuljugend große geschichtliche Erinnerungen lebendig zu erhalten. So ist die Aufschämung weiterer Klure und Treueausgänge dieses Schulgebäudes dem Wehrgebeten, dem Kolonialgedanken und gewidmet. Auch das Heimatwert Zahlen ist in dieser Weise verfinbildlich.

Reerane. Belohnte Ausdauer. In einer hiesigen Gaststätte nahm ein Gast von einem armen Gläubigen los um los in der Gewissheit, daß falls kein Gewinn dabei herauskommt, doch ein gutes Werk gefördert wird. Die Ausdauer des Gastes wurde schließlich mit einem 500-Mark-Gewinn belohnt.

Werd?

Stadtrada. Am 21. Januar wurde in Neusebach die 63 Jahre alte Minna Ruppe auf dem Heuboden des Hauses ihrer Schwägerin, bei der sie wohnte, in einer Schlinge tot aufgefunden. Zunächst wurde Selbstmord angenommen. Kurz vor der Bestattung ließ die Staatsanwaltschaft jedoch die Leiche öffnen. Es besteht der Verdacht, daß die alte Frau einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Jetzt wurde die Schwägerin der Verstorbenen festgenommen und in das Jenaer Gerichtsgelände gebracht. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Hauptkassierer: Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Rudolf Düttner, Riesa. Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: R. R. & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 30, Fernruf 1287. D. M. XII 1937: 7214. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

### Amtliches

#### Freibant Poppitz

Morgen Dienstag nachm. 9 Uhr Schweinefleisch, 1/4 kg. 40 Pfa.



### Deutsche Arbeitsfront

DAF, „Kraft durch Freude“

Die Aufführung der Operette „Zauberin Sola“ kann aus technischen Gründen nicht stattfinden, dafür kommt die große Faschingsoperette „Die Langgräfin“ von Stolz zur Aufführung. Auch sind noch Eintrittskarten zu haben.

### Vereinsnachrichten

Infanteriekameradschaft Soldatenbund. Mittwoch, den 2. 2. 88, 20 Uhr Stadt Seipala.

### Auto-Fischer fährt zum Skitreffen nach Oberwiesenthal

Sonntag, den 6. 2. Abfahrt 5 Uhr Preis 6.50 RM. Telefon 1105 Karten bitte abholen.

### Kirchennachrichten

Gröba. Dienstag abend 1/8 Uhr Bibelstunde in der Schule an Hoberfen.

Schellfisch wieder billig. Seelachs, Pfd. 0.30, Rablian Pfd. 0.25, Filet Pfd. 0.20, Spinal 0.15. Martthalle Straße 5.

## Capitol Riesa

Heute Montag bis Donnerstag, die letzten vier Tage der sensationelle, abenteuerliche Millionen-Ausstattungsfilm

# DAS INDISCHE GRABMAL

von Richard Eichberg

Mit Kitty Jantzen, La Jana, Frits van Dongen, Gustav Diehl, Hans Stüwe, Alexander Golling, Lingen

Dieser Film mit Original-Aufnahmen von dem Prunkschloß des Maharadscha von Udaipur ist durch seine Vereinigung von Sensation und Abenteuer, Spannung und Humor, Ausstattung und dramatischen Geschehens ein ganz auch für Sie!

Vorführungen 7.00 und 9.15 Uhr

Dienstag bis Donnerstag bringen wir Das Indische Grabmal

gleichzeitig im Zentral-Th. Gröba

mit zur Aufführung

### U.-S. Goethestraße

Heute letzter Tag Das Geheimnis um Betty Bonn

Ab-Dienstag bis Donnerstag: Magda Schneider, Hans Schnyer, Paul Kemp in ihrem neuesten Filmwerk:

## Musik für Dich

Ein Film der bezaubernden Melodien, der romantischen Liebe, der Überraschungen am laufenden Band. Hans Schnyer ist in der Rolle des Peter ein netter, fröhlicher und sympathischer Junge, der dafür sorgt, daß die Sensationen in der Hofengasse zu Wien nicht aussterben.

Vorführungen 7.00 und 9.00 Uhr

### Eigenheim-Ausstellung in Riesa



Vom 1. bis 10. Februar 1938 veranstalten wir im Saal der Gaststätte „Albtarrasse“ zu Riesa eine große Eigenheim-Schau der Landesbausparkasse Sachsen.

Besuchen auch Sie diese sehenswerte Ausstellung! Der Eintritt ist frei! Täglich geöffnet von 11-20 Uhr. Stadtparkasse Riesa - Abt. Landesbausparkasse

### Großes Waffenspektakel-Konzert

der Musikkorps I. Infanterie-Regiment 181 Döbeln Pionier-Bataillon 24 Riesa Gefangenen-Pionier-Bataillon 24

Dienstag, den 8. Februar 1938, 20 Uhr im Saale des Hotel Mübisch. Leitung Obermusikmstr. Ellbogen. Einz. 0.60 Nach dem Konzert Ball 2 Kapellen. Vorverk. Buchhandlg. Jäger und Munkelt.

### Herbert Fieber, Feldwebel Elfriede Fieber geb. Zinke

geben ihre Vermählung bekannt

Pirna 81. Januar 1938 Riesa

**Nikolausschänke** Dienstag Mittwoch Donnerstag  
Lange Nacht / 3 hohle Bockbierabende  
Freundlich laden ein Nikolaus Gutmann u. Frau.

**Lamm's Gaststätten Röderrau**  
Heute zu Abendessen laden wir noch alle Freunde unserer Abendessen und Gönner herzlich ein.

**Brauerei-Restaurant Röderrau**  
5., 6., und 7. Februar  
Bockbierfest Ende frdl. Bedienung!

### Kann man gleichzeitig hunderttausend Freunde haben?

Ja, Adrikor Schwarzbier beweis, daß dies der Fall sein kann. Denn dieser edle herbwürzige Stärkungstrunk hat sich in mehreren Jahrzehnten einen Freundeskreis erworben, der heute viele tausend Köpfe zählt. Sie werden es nicht bezweifeln, wenn auch Sie in Zukunft dazugehören. Generalvertrieb: Richard Schwabe, Schlageterstraße 78, Fernsprecher 896.

**Die Tipfelchen auf's I!**

Die vollendete Form erhält jede Dame durch:  
**Die Tipfelchen auf's I**  
(ges. geschützt DRGM. H 40326. DRP. a.)  
im Büstenhalter und Korsett „IDEAL“

Gibt jeder Figur jugendliche Form!  
**Ganz große Neuhalt!**  
Alleiniger Hersteller:  
**Rieser Korsettfabrik / Max Henke**  
Goethestraße 84 - Einzelverkauf 1. Etage

**Die Tipfelchen auf's I!**

### Zahnärztin Dr. Schütte

Schlageterstraße 11

praktiziert selbst ab 1. Februar

Sprechzeit: Montag-Freitag 9-12 Uhr

Mittwoch und Freitag 3-6 Uhr

Die Sprechzeit meines Assistenten:

täglich 9-12 und 3-6 Uhr

außer Sonnabend nachmittag

**Büromaschinen-  
Fachgeschäft**  
Eigene Reparatur-Werkstatt  
**Albert Baum**  
Feinmechanikermeister, Riesa,  
Poppitzer Straße 19a, Tel. 1900.

**Frischen Spinat**  
Pfund 15  
Dau. Jend. Schlageterstr. 17  
Tägl. frisch etw. etw. alle Sorten  
**la Seefische**  
Gemeins. Bürger

### Die Februarplakette des WHW 1937/38



Freude durch das WHW

### In Gröblich

leeres heiz. Zimmer f. Mitte März gesucht. Angeb. m. Preis erb. u. 8 8687 a. d. Tagbl. Riesa.

**Festangehelter 100 RM.**  
für Neuanschaffungen s. I. Gute Zins- u. pünktl. Rückzahlg. sicher. Ang. u. T 2688 a. d. Tagbl. Riesa.

### Hausmädchen

schulfrei, sauber, ehrl., fleißig, muß mit verkaufen können, sol. a. e. u. h. t. Vorzustellen bei Rah. Reithain-Lager, Rantine. Desgl. eine Wohnung bis zu 25 Jahren gesucht. D. D.

**Schulfreie saub. Aufwartung**  
für den ganzen Tag sucht  
Krenz, Adolf-Gitler-Platz 3.

### Sunger Kaufmann

arbeits- und militärdienstfrei, flotter Stenograph, gut. Rechner und mit sonstig. Büro-Arbeiten vertraut, von hiesiger Großhandlung zum sofortigen Antritt gesucht. Handschr. Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. unt. T 2688 a. d. Tagbl. Riesa.

**Rheuma  
licht. Tschias**  
Quälen Sie sich nicht länger mit den Schmerzen, Kloppe's **Rheuma Essenz**  
die bewährte Einreibung, bringt Ihnen Erleichterung. Fl. RM. 1.10  
Stern-Drogerie Kurt Naujoks.

### Aufbauen durch Anzeigen!

Smoking-Anzug, sehr gut erb., Gr. 1.65, bill. zu verk. Su erfragen im Tagbl. Riesa.

**Kohlen**  
seit über 100 Jahren bei  
**Hering Eke**  
Gegr. 1800  
Albtarrasse  
Ruf 367

Guterhaltener **Kaffeeröster**  
Handbetrieb, billig zu verkaufen. Su erfragen im Tagbl. Riesa.  
**Herd** zu verkaufen  
Schulstraße 11.

Gebr. Rinderrwagen zu verk. Su erfragen im Tagbl. Riesa.  
**Freiße Seefische**  
Hagner & Sohn, Röderrau.

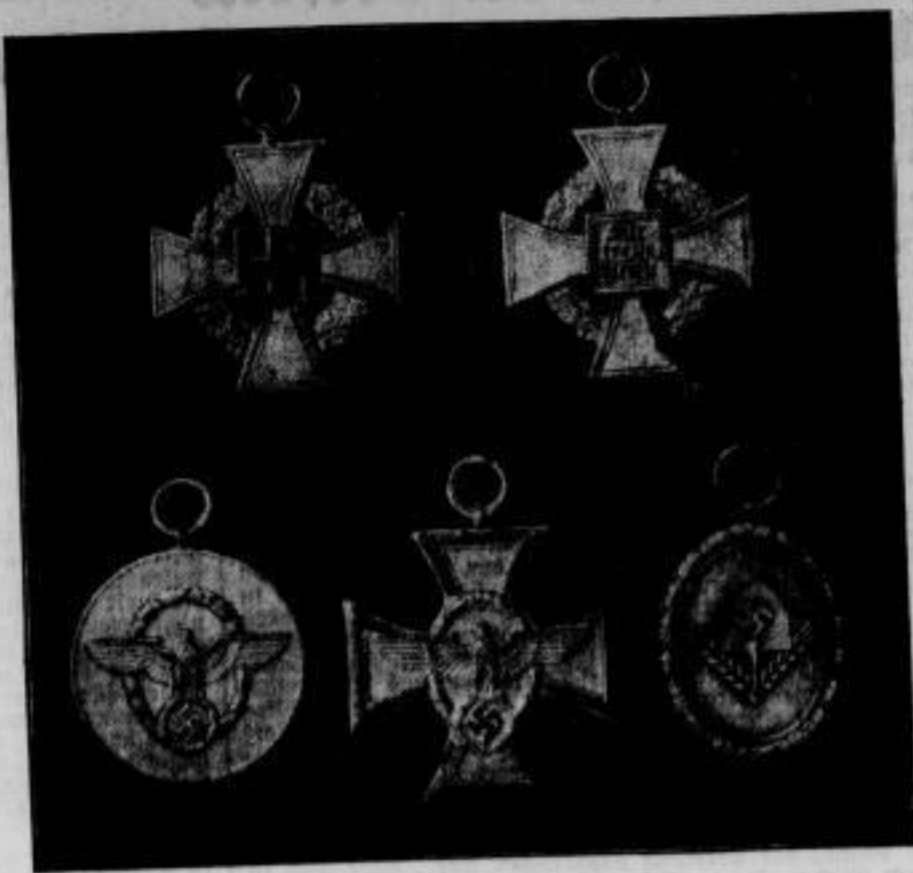
**Spargel-  
Kartoffel-  
Sellerie-  
Konserven**  
in 1/2 u. 1-kg-Dosen  
beste Fabrikate billig  
P. Möhne, Schlageterstraße 95  
vorm. **Pfeifer** Tel. 505

Jeden Dienstag u. Freitag die feinen warmen **Händchenringe**  
Fritz Gröbner, Meißner Str. 15.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme durch Schrift und reichen Blumenschmuck sowie die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Neß und ehrendes Geseit zur letzten Ruhestätte unserer lieben Entschlafenen  
**Amalie Döde**  
allen unseren innigsten Dank.  
In stiller Trauer  
Promnitz, im Januar 1938. **Die Winterknechtchen.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus entschließ am Sonnabend, 28. Januar 1938, nach kurzem Kranksein im Stadtkrankenhaus Dösch mein geliebter Vater, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr  
**Emil Best**  
Oberlehrer und Kantor i. R.  
im 78. Lebensjahre. In tiefem Schmerz  
Lillie Best geb. Krell  
am 30. Januar 1938. im Namen aller Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Febr., nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle Dösch aus statt.

# Stiftung eines Treudienst- Ehrenzeichens durch den Führer und Reichkanzler



Das Ehrenzeichen des Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft

Der Führer und Reichkanzler überreichte am Sonntag den Trägern des Deutschen Nationalpreises 1937 feierlich dieses Ehrenzeichen, das er an diesem Tage stiftete. (Scherl-Wagenborg - R.)

Oben links: Das Treudienst-Ehrenzeichen, das nach 25-jähriger Dienstzeit in Silber bzw. Gold für Beamte, Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst verliehen wird; daneben die Rückseite mit der Aufschrift: „Für treue Dienste“. — Links unten: Die Treudienst-Auszeichnung für die Polizei, die als Medaille nach 8 Dienstjahren verliehen wird. — Daneben: Das Treudienst-Ehrenzeichen für die Polizei, das in der 2. und 1. Stufe als silbernes bzw. goldenes nach 18 und 25 Jahren verliehen wird. Unten rechts: Die für den Reichsdienst bestimmte Auszeichnung. (Wagenborg-R.)

Stufe nach 8 Dienstjahren als Medaille, in der 2. und 1. Stufe als silbernes bzw. goldenes Kreuz nach 18 und 25 Jahren verliehen.

Die für den Reichsdienst bestimmten Auszeichnungen werden in vier Stufen nach 4, 12, 18 und 25 Dienstjahren in der Form einer ovalen Medaille verliehen, die das Zeichen des Reichsdienstes trägt.

Für die H.-Verfügungstruppen, H.-Totenkopfverbände und H.-Inferien ist ebenfalls eine Sonderausführung des Treudienst-Ehrenzeichens vorgesehen. Sie wird — wie die Dienstauszeichnungen der Wehrmacht und des Reichsdienstes — in 4 Stufen nach 4, 12, 18 und 25jähriger Dienstzeit verliehen, die beiden unteren Stufen in der Form einer bronzenen bzw. silbernen, die Stufen tragenden Medaille die 2. und 1. Stufe in der Form eines silbernen bzw. goldenen Hakenkreuzes, das in der Mitte die Sturmen auf einem runden Mittelstück zeigt.

Die Ehrenzeichen werden an Lorbeerblauen Band getragen. Die näheren Bestimmungen enthalten die im Reichsarchiv vom 30. Januar 1938 veröffentlichten Bestimmungen.

In Zusammenhang mit der Einführung dieser neuen Dienstauszeichnungen sind die Bestimmungen über das schon bestehende Feuerwehr-Ehrenzeichen und das ebenfalls bereits eingeführte Grundwehr-Ehrenzeichen neu gefasst worden. Daneben ist in Anlehnung an die Feuerwehr-Dienstauszeichnung auch ein Ehrenzeichen für den Vorkämpfer eingeführt worden.

Die Verleihungen erfolgen auf Vorschlag der zuständigen obersten Reichsbehörde in allen Fällen durch den Führer; die Bearbeitung der Vorschläge und die Durchführung der Verleihungen erfolgt durch die Präsidialkanzlei des Führers und Reichkanzlers, welche ebenso wie bei der Verleihung der Rettungsmedaille, bei der des Verdienstordens vom Deutschen Adler und bei der Annahme ausländischer Auszeichnungen auch für diese neuen Auszeichnungen die Geschäfte der Ordenskanzlei führt.

## Staat und Bewegung ehren die Ermordeten des 30. Januar

11 Berlin. Im Jubel der Feiern des geschichtlichen 30. Januar wird nie das Gedenken der Opfer untergehen, die mit ihrem Blut Zeugnis abgaben für Deutschlands großen Aufbruchswillen. Am 5. Jahrestage dieses geschichtlichen Tages führt sich auch zum fünften Male der Todestag von Sturmführer Hans Eberhard Raifowksi und von Polizeioberwachmeister Janitz, die in treuer Pflichterfüllung ihr Leben ließen. Ihrer Gedanken in würdigen Feiern der Staat und die Bewegung. — An der Nordseite in der Raifowksi-Strasse vor der eichenlaubumkränzten Gedenktafel am Haus Nr. 52 saßen um 7 Uhr ein SA-Mann und ein Schutzpolizist zur Ehrenwacht auf. Anschließend wurden zum ehrenden Andenken der beiden Tapferen, die so frühzeitig durch Mörderhand aus dem Leben gerissen wurden, zahlreiche Kränze niedergelegt. — An der schlichten Feierstunde am Grabe auf dem Invaliden-Friedhof inmitten der großen Toten Preußens und Deutschlands nahmen neben dem Traditionsführer 331 sämtliche Einheits- und s. B.-Führer der Standarte 1 mit den Fahnen der Standarte teil. Standartenführer Erich Ernst gedachte in schlichten Worten des Ermordeten.

## Schmeling Punktsieger über Ben Foord

11 Hamburg. Einen einwandfreien Punktsieg erzielte Max Schmeling, der deutsche Meister aller Klassen, am Sonntag nachmittag gegen den Südafrikaner Ben Foord, der sich überraschend gut hielt. Vor allem in den letzten Runden war Schmeling klar überlegen, doch heftete der tapfere Südafrikaner selbst die schwersten Schläge ein und stellte sich immer wieder zum Kampf. Dem Zwölfrundenkampf in der Hamburger Bankettenhalle wohnten nahezu 25000 und zahlreiche Ehrengäste bei. Ein ausführlicher Bericht in unserem heutigen Sportteil.

## Herber-Baier zum vierten Male Europameister

11 Triest. Mit einem großen deutschen Erfolg endete die 9. Europameisterschaft im Eiskunstlaufen, die auf der Freiluftbahn von Triest entschieden wurde. Unter dem Jubel von 10000 begeisterten Zuschauern errangen die Olympiasieger Marie Herber-Ernst und Baier zum vierten Male hintereinander den Titel. Das Wiener Geschwisterpaar Ilse und Eril Paullin kam auf den 2. Platz. Auch der dritte Platz fiel an Deutschland durch Koch-Road.

## Auszeichnung verdienter Parteigenossen durch den Führer

Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP.  
11 Berlin. Der Führer hat aus Anlaß des 30. Januar zahlreichen Parteigenossen im Hinblick auf ihre außerordentlichen Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung und den Staat das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen.

## Die Reichsdeutschen im Ausland feiern den Tag der Machtübernahme

11 Berlin. Auch die Reichsdeutschen im Ausland gedachten in Feiern und Gedenkstunden des Jahrestages der Machtübernahme durch Adolf Hitler. Über 70 führende Männer aus Partei und Staat und zahlreiche Amtsdirektoren der Auslandsorganisation der NSDAP überbrachten den Männern und Frauen draußen die Grüße der Heimat.

Gewiss lohnt es sich, OVERSTOLZ zu rauchen. Denn:



# Erstens Zweitens



erhalten Sie schon für 50 Pfg zwölf Zigaretten mit einer Mazedonen-Mischung, die als Urtyp der heutigen Geschmacksrichtung gelten kann. Und:

hat OVERSTOLZ eine fugendichte Packung. Sie schützt diese Zigarette auf dem oft langen Weg zum Raucher, sorgt also auch dafür, dass ihr zarter Tabak immer frisch und aromatisch bleibt.

12 OVERSTOLZ 50 PF. OHNE MUNDSTÜCK

# Reichsminister Dr. Goebbels

## Schildert der deutschen Jugend das Werden des neuen Reiches

1) Berlin. In der Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag vormittag über den Kampf zur deutschen Jugend hielt, gab er einen Rückblick auf die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung von den entscheidenden Januarkämpfen des Jahres 1933 an bis in die Gegenwart.

In der Mitte des Jahres 1932 haben die entscheidenden Wahlen zum Reichstag am 31. Juli, bei denen die nationalsozialistische Opposition ihre Mandate von 107 auf 230 erhöhen konnte. Adolf Hitler erhebt dem Regime gegenüber die Forderung auf Führung der deutschen Volksgemeinschaft. Vor allem aber verlangt er, daß das Gesetz der Demokratie, das, auf der Mehrheit beruhend, so oft gegen ihn angewandt worden ist, nun, da es für ihn spricht, nach den Spielregeln des Parlamentarismus auch für ihn gelten soll. Die Nation erwartet das Gleiche. Aber die Forderungen des Führers werden zurückgewiesen, die Verhandlungen zerfallen am Nachmittage des 18. August, die Übernahme der Macht und der Verantwortung durch die nationalsozialistische Bewegung ist wiederum in weite Ferne gerückt. Der Kampf um die Reichspräsidentenwahl wird der Weisheit für die Festigkeit der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Wenn es sich auch nicht verhindern läßt, daß die NSDAP, in knapp vier Monaten zwei Millionen Stimmen verliert, so bietet der übrigbleibende Kern der Anhänger- und Wählerkraft doch auch wieder eine Ausgangspunkt, von der aus nun der Ansturm gegen das Regime auf neue Ansetzungen werden kann. Der Führer kommt zu dem Entschluß, in dem für Mitte Januar 1933 für das kleine Lippe Land anstehenden Wahlkampf noch einmal die Probe zu wagen, und als am Abend des 18. Januar 1933 die Wahlergebnisse von Lippe bekannt werden, da weiß man im feindlichen Lager, was die Stunde geschlagen hat. Am 22. Januar marschieren die Berliner SA, auf dem roten Hügel auf. Der heiße Tag endet mit einem überragenden Sieg der nationalsozialistischen Bewegung. Nun wird die Regierung ein letztes Mal mit Heben und Weiterschieben schmerzhaft angegriffen. Die Stimmung steigt bis zur Siebehöhe. Am 20. Januar sind die Dinge dann reif. Das neue Kabinett ist fertig und kann berufen werden.

### „Hitler ist Reichskanzler!“

Nun schildert Dr. Goebbels die entscheidenden Stunden des 30. Januar 1933:

Der Führer ist zur Audienz beim Reichspräsidenten drinnen in der Reichskanzlei. Um die Mittagsstunde kommt er in den Kaiserhof zurück. Und nun ist es geschehen. Das neue Kabinett ist gebildet und bereits vereidigt. Einige Minuten später durchläuft die Meldung: „Hitler ist Reichskanzler!“ Berlin und dann das Land und dann über Drabt und Kehlern die ganze Welt bis in ihren fernsten Winkel. Während wir schweigend und von tiefster Freude erfüllt in einem kleinen Wohnzimmer im Kaiserhof zusammensitzen, geht es hörbar wie ein Aufatmen durch das ganze Volk. Die Freude und die Anhängerschaft, die Gegner sind wie zerklüftet, und die Feinde haben bereits ihre Koffer, um mit den letzten Tagen Berlin und das Reich zu verlassen und bei Nacht und Nebel über die Grenze zu gehen.

### Der Triumphmarsch durch die Wilhelmstraße

Bei uns aber beginnt die Arbeit. Der Führer entwirft die ersten Regierungsaufträge: nachmittags tritt bereits das neue Kabinett zu einer Sitzung zusammen, und abends er-

greift dann das Volk das Wort. Ohne Kommando und ohne Befehl sammeln sich die Hunderttausende an allen Ecken und Enden dieser Viertelmillionenstadt, und nun beginnt die Triumphmarch durch die Wilhelmstraße.

Wir haben seitdem viele Aufzüge gesehen, geordnete, diskutierte, in keinem Schritt und Tritt sich bewegende. Aber wir haben keinen, so heftig Dr. Goebbels ist, der erschütternder gewesen wäre als dieser. Ueber eine Million Menschen, Schritt am anderen Tage die Auslandspreste, und sie hat gewiß keinen Hingebachtet. Männer und Frauen marschieren, und oft tragen sie ihre Kinder auf den Armen und haben sie hoch, wenn sie am Fenster des Generalstabes vorbeikommen oder des Führers vorbeikommen. Ein Jubel ohnegleichen erfüllt das ganze Regierungsviertel vom Brandenburger Tor bis zur Leipziger Straße.

### Das Volk sprach — das Volk hörte

Im Kaiserhof war man unterdes zur Ruhe gegangen. Da man noch nicht wußte, wie die Sache ausfallen würde, hielt man es ansehnlicher für das Beste, ganz neutral zu bleiben, d. h. also nichts zu tun. Wir haben dann abends die Uebertragungsgeräte selbst aus den schon verdunkelten Räumen dieses Hauses herausgeholt, sie mit Autotypen in die Wilhelmstraße transportiert, und nun ging zum ersten Male eine echte politische Volkskundung über die Kehlern. Da sprachen Minister und Parteiführer, Handwerker und Chauffeure, alte Mütterchen und Dienstmädchen, im Dienst ergaube Soldaten und noch schulpflichtige Kinder: mit einem Wort, das Volk sprach. Und das Volk hörte auch zu. In ganz Deutschland, im fernsten Schwarzwalddorf und in der kleinsten Fischerkate an der Nordsee, sah man an den Lautsprechern, und ein tiefes Glückgefühl erfüllte alle Herzen bei dem Gedanken, daß unter dem Schirm der Fansaren und im Schein der Nadeln nun die Stunde der Erlebung angebrochen war. Aber auch in Rom, London, Paris, Wien, Budapest, Warschau, Prag und Moskau sahen sie an den Lautsprechern, um teils mit Freude, teils aber auch mit Furcht und Bekürnung festzustellen, daß hier ein neues Deutschland aus der Taufe gehoben wurde.

### Der Mordmord an Raitowitsch und Jauris

Als um 7 Uhr nachts der ganze Wilhelmplatz wieder leer lag, da gingen wir mit dem Führer noch einmal das kurze Stück Weg von der Reichskanzlei zum Kaiserhof zurück, für das wir in umgekehrter Richtung so viele Jahre, so viele Kämpfe und so viele Leiden und Entbehrungen hatten aufwenden müssen. Um diese Stunde wurden in Berlin-Charlottenburg unsere Kameraden Sturmführer Raitowitsch und Polizeiwachmeister Jauris von feiger Kommunistenhand erschossen. Das Dritte Reich war in seiner Geburtsstunde durch den Heldentod zweier Männer mit Blut geweiht worden.

### „Revolution in des Wortes Bedeutung“

Jetzt war es Wirklichkeit, und der Aufbau konnte beginnen. Nach fünf Jahren liegen nun die Resultate unserer bisherigen Arbeit sichtbar aus. Man braucht über sie kaum noch Worte zu verlieren; sie sprechen für sich selbst eine eindringlichere Sprache als wir es vermöchten. Das Volk kennt sie, und die Welt kennt sie. Sie bedürfen kaum noch einer Betonung.

Eine Revolution in des Wortes wahrster Bedeutung hat sich vollzogen. Alle Gebiete unseres Lebens sind in ihr und durch sie umwälzend umgestaltet und neu geordnet worden. Der Totalitätsanspruch von Idee und Bewegung hat

schon seitdem überall durchgesetzt. Der Nationalsozialismus als politische Erscheinungsform ist in die Erlebniswelt unseres eigenen Volkes und auch anderer Völker tief und unauslöschlich eingedrungen. Er kann als historische Tatsache nicht mehr geleugnet, ja nicht einmal mehr weggedacht werden.

Was uns damals als Traum und ferne Sehnsucht vorlag, was das Volk der Deutschen zu einigen, sein Reich wieder stark und mächtig zu machen, seine Ehre wieder herzustellen, sein Ansehen und seinen Ruhm zu mehren, die Nation wieder als Großmacht in den Kreis der anderen Nationen zurückzuführen, dem Volke Brot und Arbeit zu geben, die soziale Gerechtigkeit zum Fundament des Staates zu machen, dafür zu sorgen, daß Deutschland glücklicher und seine Menschen glücklicher würden, das alles ist nun Wirklichkeit.

### Die Jugend wird ein stolzes Erbe antreten

Warum aber schildere ich hier noch einmal den Werdegang und die Geburtsstunde dieses Reiches? Nur darum, weil wir nicht vergessen dürfen, wie schwer das alles gewesen ist, was uns heute leicht erscheint, weil die Jugend, die diese geschichtliche Umwandlung zum großen Teil noch nicht bewußt miterlebt hat, das vor allem wissen muß, weil es notwendig ist, uns immer wieder die Größe unserer Zeit vor Augen zu halten, weil ich zeigen will, wieviel wir seitdem schon erreicht haben und wie klein unsere heutigen Sorgen gegenüber unseren damaligen sind. Wo aber Geschehe das besser, als vor der ganzen deutschen Jugend, und wann wäre es sinnvoller, als an diesem 30. Januar, da unser neues Reich seinen fünften Geburtstag begeht.

So grüße ich an diesem denkwürdigen Tag die ganze deutsche Jugend, die einmal unser stolzes Erbe antreten soll. Ich presse sie allmächtig, in einer so großen Zeit leben zu dürfen. Ich ermahne sie, zu arbeiten, zu lernen, zu kämpfen und hart zu sein. Ich grüße in ihrem Namen den Führer, der uns allen Inbegriff des Deutschtums und Vorbild einer ringenden, tapferen Jugendlichkeit ist. Ihm nachzueifern wird immer der Stolz und die Ehre der deutschen Jugend sein. Möge er viele Jahre noch in Gesundheit und Kraft der treuen Sachwalter der deutschen Nation bleiben!

In eurem Namen aber, ihr Jungen und Mädchen, im Namen der ganzen deutschen Jugend grüße ich unser Reich und unser Volk, dessen treue Söhne und Töchter wir sind und immerbar sein wollen!

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung, die diesen Staat erkämpfte! Es lebe die deutsche Nation, der Inbegriff unserer Ehre und unserer Freiheit! Es lebe der Führer und die tapfere Jugend, die seinen Namen trägt!

### Dank und Gelöbniß der Jugend

Mit lautloser Stille folgten die Jungen und Mädchen den spannenden Ausführungen Dr. Goebbels. Nachdem dann die vier Tropfen des Liebes der Hitlerjugend „Vorwärts, vorwärts schmettern die hellen Fansaren!“ verklungen waren, schloß der Reichsjugendführer Baldur von Schirach die morgendliche Feierstunde der deutschen Jugend, indem er die unwandelbare Ehrfurcht, Treue und Dankbarkeit, die Deutschlands Jugend ihrem Führer entgegenbringt, mit dem begeistert aufgenommenen Ruf bekräftigte: „Adolf Hitler Sieg-Heil!“

Die Feier klang aus mit dem Gesang des Liebes der Deutschen und dem Lied des Freiheitkämpfers Horst Wessel.

## Bernh Rosemeyer lebte heim

1) Frankfurt/M. Tausende von Menschen standen in Nummer Trauer vor dem Dienstgebäude der H in der Bockenheimer Landstraße, als am Sonnabend nachmittag die herbliche Halle Bernh Rosemeyers zum Bahnhofsübergang wurde.

Der mit der Dakenkreuzflagge bedeckte Sarg wurde aus der Vorhalle, wo er aufgebahrt war, zum Wagen getragen, und dann schied sich der Trauerzug durch ein Spalier von H-Männern unter dem Ehrengeleit einer NSKK-Motorradkompanie in Bewegung. Führer der H und des NSKK folgten dem Sarge. In dichten Reihen standen die Menschen und entboten Bernh Rosemeyer ihren letzten Gruß.

Auf dem Bahndock nahmen die H- und NSKK-Männer Abschied von ihrem toten Kameraden, worauf der Sarg in einen Sonderwagen getragen wurde, der mit dem T-Zug nach Berlin fuhr.

1) Berlin. Mit einer schlichten Totenehrung nahm die Berliner H die herbliche Halle ihres Kameraden, des verunglückten Autorennfahrers H-Sturmbauptführer Bernh Rosemeyer, am Sonntag früh auf dem Potsdamer Bahnhof in ihre Obhut.

Morgengrauen lag noch über Berlin, als die Gebeine Bernh Rosemeyers in einem an den Fahrplanmäßigen T-Zug aus Frankfurt a. M. angehängten Sonderwagen auf dem Potsdamer Bahnhof eintrafen. Nachdem die Reisenden den Bahnhofs verlassen hatten, wurde die tiefgebeugte Gattin Rosemeyers auf den Bahnhof geleitet. Dann trugen H-Führer den schlichten, mit der Dakenkreuzflagge geschmückten Sarg hinaus, während das Lied vom guten Kameraden die Bahnhofsfläche erfüllte und ein Ehrenruhm der H und die Menschenmenge den Toten grüßten.

Die herbliche Halle Rosemeyers wird bis zur Beisetzung am Dienstag auf dem Dahlemer Waldfriedhof aufgebahrt werden.

## Italiens Dank für die Anteilnahme des Führers

1) Berlin. Der Königlich-italienische Votschafter hat dem Führer und Reichskanzler heute den herzlichen Dank Selmer Rajeschi des Königs von Italien, Kaisers von Kethiopen, sowie des italienischen Regierungschefs und der italienischen Regierung für die auf Anlaß des Explosionsunglücks bei Segni zum Ausdruck gebrachte Anteilnahme übermittelt.

## Das nationale Spanien grüßt das neue Deutschland

1) Salamanca. Die gesamte Presse des nationalen Spaniens nimmt die 5. Wiederkehr des Geburtstages des Dritten Reiches zum Anlaß, um dem deutschen Volke herzliche und freundschaftliche Grüße zu übermitteln. In den seltensten, mit zahlreichen Bildern und Zeichnungen ausgeschalteten Kommentaren und Artikeln, die sich mit der Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung beschäftigen, wird der Führer Adolf Hitler als der überragende Staatsmann seines Jahrhunderts und als Träger eines unerhörten Willens gefeiert, durch dessen Schöpfergeist in wenigen Jahren eine Nation aus dem Nichts an die Spitze der Großmächte geführt wurde. Die Blätter schreiben, daß das spanische Volk stolz sei auf die uneingeschränkte und aufrichtige Freundschaft mit Deutschland, deren Bursen bereits in früheren Jahrhunderten läge. Das gemeinsame Erlebnis des gemeinsamen Kampfes gegen den Weltbolshewismus haben die Bande zwischen beiden Ländern noch fester und herzlicher

gemacht. Die Blätter nehmen den 30. Januar zum Anlaß, um auf den 18. November 1933 hinzuweisen, an dem Deutschland die Regierung des Generals Franco anerkannte. Das nationale Spanien, so heißt es überall, werde die geistige Hilfe, die Deutschland durch diese Tat zum Ausdruck brachte, nie vergessen.

## Beförderungen in der Wehrmacht

1) Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat befördert:

Im Heer: zu Generalleutnants: die Generalmajore: Bod, Rdr. d. 11. Div.; Popner, Rdr. d. 1. leicht. Brigade; von Dörfel, Rdr. d. 28. Div.; zu Generalmajoren: die Obersten: Biele, Rdr. d. Inf.-Regt. 22; von Hannen d. Gen.-Stabs, zur Verf. d. Oberbefehlshabers d. Heeres; die Oberleutnants: Große I. St. d. Gen.-Stabs, d. 1. A.-R.; Sawant I. Inf.-Regt. 24; Spengler I. Inf.-Regt. 60; Barlimont, Rdr. d. Art.-Regt. 26; Walter, Rdr. d. Art.-Regt. 78; Dr.-Ing. Ritter von Gerlich genannt d'Albany von Engelbrunner, Rdr. d. II. Abt. Art.-Regt. 23; von Erdmannsdorf I. Inf.-Regt. 20; Schlemm d. Gen.-Stabs, zur Verf. d. Oberbefehlshabers d. Heeres; Schubert, Kraftfahrgerät-Inspektor 2; von Dittfurth I. Inf.-Regt. 18; zu Obersten (E): die Oberleutnants (E): von Deub, Rdr. d. Wehrbes. Paderborn; Sturm I. Oberkommando d. Heeres; Ziegenröder, Rdr. d. Wehrbes. Steinhilf II; Liebe, Rdr. d. Wehrbes. Berlin VII; Augar, Rdr. d. Wehrbes. Königsberg (Pr.) I; Schön, Rdr. d. Wehrbes. Glogau; Heiß I. Stabs d. Gen.-Stabs, IV. A.-R.; Helm, Rdr. d. Wehrbes. Dresden I; zum Generalstab: Generalarzt Dr. Ott, Gruppenarzt I; zum Oberarzt: Oberfeldarzt Dr. Gens (Paul) I. d. Sanitätsabtlg. 2.

Der Führer und Reichskanzler hat verfügt: mit dem 1. Februar 1934 ist ernannt: Oberst Sawantke, Rdr. Schützen-Regt. 2, zum Rdr. d. 3. Schützen-Brigade; in der Luftwaffe: mit Wirkung vom 1. Februar 1934 erhält den Charakter als Generalleutnant: der Generalmajor Mehoff; es werden befördert zum Generalmajor: der Oberst des Generalstabes LBB; zum Oberst: der Oberleutnant des Generalstabes Freiherr von Nichtsien.

### ... und bei der Polizei

Sum 30. Januar sind in der Ordnungspolizei folgende Ernennungen ausgesprochen worden:

Zu Oberleutnants der Schutzpolizei: die Majore der Schutzpolizei Hartmann, Polizeiverwaltung Oberhausen; Röllmer, Polizeiverwaltung Hamm; Volkerting, Polizeiverwaltung Berlin; Wiedel, bairisches Ministerium des Innern in Karlsruhe;

zu Majoren der Schutzpolizei: die Hauptleute der Schutzpolizei Bohn, Polizeiverwaltung Berlin; Kleinfeld, Rheinpolizei Köln; Knuth, Anhaltisches Staatsministerium in Dessau; Korn, Polizeiverwaltung Mannheim; Vebelsler, Polizeiverwaltung Königsberg; Oßrich, Kreisoberhauptmannschaft Jmdau; Schallig, Polizeiverwaltung Oberhausen; Tennhardt, Polizeiverwaltung Berlin; Wöhner, Polizeiverwaltung Bochum; Jähle, Regierung Potsdam;

zu Hauptleuten der Schutzpolizei: 47 Oberleutnants der Schutzpolizei; zu Hauptleuten der Gendarmen: 7 Oberleutnants der Gendarmen;

zu Oberleutnanten der Schutzpolizei: 62 Leutnants der Schutzpolizei.

## Der Kampf um Teruel

Sechs Sowjetianer zur Explosion gebracht  
Verlustreiche Angriffe der Bolschewiken

1) Salamanca. Nach dem nationalen Heeresbericht vom Sonnabend geht der Kampf um Teruel mit Erbitterung weiter. Die Bolschewiken eriffen an verschiedenen Abschnitten mit großem Aufwand von Menschen und Material an, wurden aber überall blutig zurückgeschlagen. Die nationalen Abwehrer arbeiteten vorzählich mit der Infanterie zusammen. 315 bolschewistische Militärlente wurden gefangen genommen, darunter mehrere „Offiziere“, ferner wurden 400 sowjetpanische Leichen geborgen. 46 Militärlente, die mit voller Ausrüstung überliefen, berichteten, daß ihre „Offiziere“ sie mit Biskolen zum Angriff vortrieben und zurückweichende Militärlente unter Maschinengewehrfeuer nahmen. Unter der großen Menge des erbeuteten Kriegsmaterials befinden sich 12 große und 16 kleine Maschinengewehre.

## Im Zeichen deutsch-französischer Verständigung

1) München. Im Namen des deutsch-französischen Studentenbundes auf der Winklmooß-Alm bei Reil im Winkel haben Reichsstudienführer Scheel und der Vertreter des Comité Franco-Allemagne, Brunel, an den Führer und Reichskanzler sowie an den französischen Vizepräsidenten Chaumetp Telegramme gerichtet, in denen zum Ausdruck kommt, daß die Verständigung der akademischen Jugend der beiden Völker durch das Gemeinschaftslager in den bayerischen Bergen einen entscheidenden Schritt vorwärts genommen ist.

## Die Schweiz

### will von Mostaus Jüngern nichts wissen

1) Lausanne. Die am Sonntag durchgeführte Volksabstimmung im Kanton Waadt über das Verbot der kommunistischen Organisationen ergab eine Annahme des Verbots mit der großen Mehrheit von 24.000 gegen 12.000 Stimmen. — In der Stadt Lausanne, wo die Marxisten bei den Gemeindevahlen im November nahezu 10.000 Stimmen aufzuweisen hatten, sprachen sich jetzt nur 4500 Personen gegen das Kommunistenverbot aus.

## Ununterbrochene „Freiwilligentransporte“ von Paris nach Sowjetpanien

1) Paris. Wie die Aberteilung berichtet, wurden Freitagabend von kommunistischen Werbern 20 Franzosen und 2 Engländer als „Freiwillige“ nach Sowjetpanien geschickt. Jeder von ihnen habe neben der Fahrkarte 45 fr. Gehrgeld erhalten. Zur Tarnung habe sich die Gruppe zunächst nach Belgien begeben, um angeblich an einem Schachturnier teilzunehmen. Von dort sei sie jedoch gleich darauf zur sowjetpanischen Grenze transportiert worden. Der Aberteilung zufolge ist dieser „Freiwilligen-Transport“ durch- aus keine Ausnahmeerscheinung, denn zwei Tage vorher, am Mittwochabend, sei unter den gleichen Umständen eine Gruppe von 68 „Freiwilligen“ an die französisch-sowjetpanische Grenze gebracht worden. Derartige Freiwilligentransporte, so schließt das Blatt, finden mehrere Male in jeder Woche statt.



# Neues vom Tage in Bild und Wort



Das Große Wecken der Parteiformationen am 30. Januar in Berlin  
Der 5. Jahrestag der Machtergreifung wurde in der Reichshauptstadt mit dem Großen Wecken der Parteiformationen eingeleitet. — Die Formationen der Bewegung auf der Straße Unter den Linden. (Scherl-Wagenborg — M.)



Der Vorbeimarsch der Leibstandarte vor Adolf Hitler  
Am Vormittag des 30. Januar nahm der Führer und Reichskanzler den Vorbeimarsch der Leibstandarte unter ihrem Kommandeur Sepp Dietrich in der Wilhelmstraße in Gegenwart von Tausenden von Berlinern ab. — Das Bild zeigt links den Führer in seinem Wagen; vor ihm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. (Scherl-Wagenborg — M.)



Viele Tausende von Volksgenossen jubelten dem Führer zu  
Die Wilhelmstraße in Berlin war am 30. Januar das Ziel vieler Tausende von Volksgenossen, die dem Führer vor der Reichskanzlei anzubellten, wenn er sich auf dem Balkon zeigte. Neben dem Führer Reichsminister Dr. Goebbels. (Scherl-Wagenborg — M.)



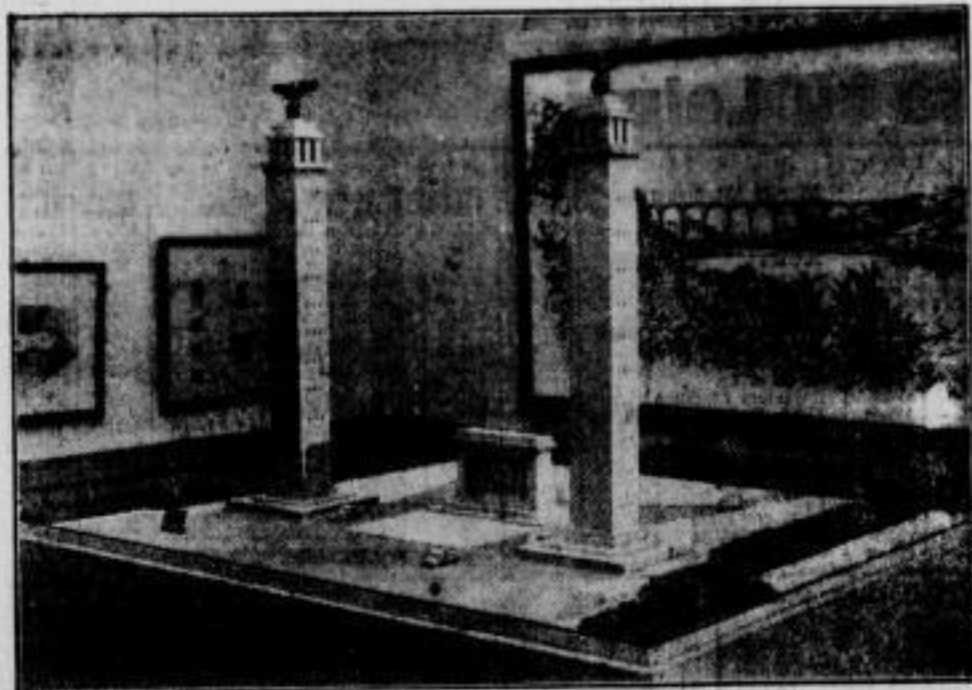
Eine Marmorbüste des Führers  
Der durch seine meisterhaften Porträtbüsten bekannte Berliner Bildhauer Prof. Simburg hat im Auftrag des Reiches diese Marmorbüste des Führers und Reichskanzlers in Ueberlebensgröße geschaffen. Die Büste, die in der Eingangshalle des Oberfinanzpräsidiums Brandenburg in Berlin ihre Aufstellung findet, wird heute in Anwesenheit des Reichsfinanzministers feierlich enthüllt werden. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Wieder „Großes Militär-Waisenhaus Potsdam“  
Ein Bild von der feierlichen Uebernahme des „Potsdamer Großen Waisenhauses“ in die Obhut der Wehrmacht. Bild in den Hof des Waisenhauses in Potsdam während der Ansprache von Generalleutnant Busch, der im Auftrage des Reichsriegsministers, des neuen Chefs des Großen Militär-Waisenhauses, erschienen war. (Scherl-Wagenborg — M.)

271137  
Veranstaltung  
Berlin  
Dresden  
3KI

Verlangt die  
Spundmehl  
des WHW!



Das Modell der Einfahrt zur Reichsautobahn an der Reichsgrenze bei Salzburg  
Das auf der Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Hause der Deutschen Kunst zu München zu sehen ist. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Der Zusammenstoß der Hochbrücke am Niagara  
Die große Brücke über den Niagara-Fall brach, obwohl sich der Wind im letzten Augenblick drehte, in ihrer vollen Länge zusammen. Der Zusammenstoß des 400 Meter langen großen Bogens war von einem furchtbaren Getöse begleitet. — Unsere Aufnahme zeigt den vereisten Niagara-Fall mit der Hochbrücke. (Scherl-Wagenborg — M.)

M  
4  
3  
Sonn  
schauer  
Danke  
den E  
runde  
komm  
Hochl  
erwan  
wirkl  
an die  
Schm  
Mar  
berei  
Treff  
herwo  
ich e  
entw  
und  
wirkl  
Schm  
Begr  
mach  
erf  
dazu  
Benn  
afrik  
verle  
tapfe  
Reich  
mitig  
Der  
bera  
gelei  
Nur  
als  
34  
arlt  
Frank  
rubi  
Gefe  
trat  
beer  
Pitt  
Som  
eine  
wir  
fetr  
aus  
kur  
feln  
fms  
Re  
Puz  
Er  
ari  
Do  
die  
fein  
nit  
G  
tan  
id  
Ru  
f  
So  
no  
31  
de  
an  
G  
W  
di  
ih  
Lo  
ge



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Max Schmeling's überzeugender Sieg

### Ben Foord, ein zäher und tapferer Verteidigungskünstler, der sich nicht zu Boden bringen ließ, hoch nach Punkten besiegt

Im hochbegeisterten Hamburg trug Max Schmeling am Sonntag seinen dritten Kampf aus. In der von 25 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzten Hamburger Sporthalle schlug der Deutsche Meister aller Klassen den Südafrikaner Ben Foord in einem prächtigen Judokampfe klar nach Punkten. Der Ausgang des Gefechtes kommt vielen vielleicht etwas überraschend, denn selbst die Fachleute hatten einen entscheidenden Sieg von Schmeling erwartet. Es würde aber die einzigartige Leistung unseres wirklich archaischen und besten Boxers schmälern, wollte man an diesem Punkt etwas deuteln. Denn gerade das, was Schmeling den Tausenden in der Sporthalle zeigte, war vollkommene Boxkunst.

Max Schmeling trat zu diesem Kampfe, der ja der Vorbereitung und dem weiteren Aufbau für seine nächsten Trefen auf dem Wege zur Weltmeisterschaft dient, in einer hervorragenden körperlichen Verfassung an. Dazu gesellte sich eine leichte, spielende Beinarbeit, eine zur höchsten Kunst entwickelte Schlagtechnik, ein haarsträubend reagierendes Auge und eine Art der Kampfführung, die alles in allem eine wirklich meisterliche Leistung abrundete. Das einzige was Schmeling vermissen ließ, war der übliche Schlag, der den Gegner in Sekundenschnelle zu einem erledigten Mann macht. Aber Schmeling hat gegen Ben Foord überhaupt erst gezeigt, was für ein wundervoller Boxer er ist, und darum wird ihm die deutsche Boxsportgemeinde für den Besuch der 12 Runden erst recht dankbar sein. Der Südafrikaner war ein Gegner von Normal und Können. Auf verlorenem Posten stehend, leitete er bis zum Neuherten tapferen Widerstand. Wohl besitz Foord nicht die technische Reife eines Schmeling, aber stets versuchte er im Kampf mitzuhalten und nicht im blinden Davonlaufen sein Heil. Der Dritte bewies Mut und Tapferkeit und hat mit seinem heroischen Kampf Schmeling selbst den besten Dienst geleistet.

Von den zwölf Runden gewann Schmeling allein acht. Nur drei fielen Foord, während eine weitere offen war.

### Die einzigartige Vordemonstration Schmeling's

Die Spannung war auf dem Höhepunkt getrieben, als Max Schmeling (87,5 Kilogramm) und Ben Foord (84 Kilogramm) von nicht endenwollenen Beifall begrüßt, in dem von Tisstrahlern und Scheinwerfern in strahlende Helligkeit getauchten Ring erschienen. Seelenruhig sah Schmeling beim Anlegen der Bandagen in seiner Ecke. Aber auch der Südafrikaner machte einen glänzenden trainierten Eindruck. Endlich waren die Vorbereitungen beendet und nach den letzten Anweisungen des Berliner Ringrichters Max Dippow ertönte zum ersten Male der Gong zu dem über 12 Runden führenden Kampf.

#### Runde für Runde

Foord eröffnete das Gefecht in der ersten Runde mit einer schon gestochenen Linke, die florettartig eingeseht wird. Schmeling läßt sich Zeit und gibt die Punkte an seinen Gegner ab.

Der Deutsche kommt zur zweiten Runde schnell aus seiner Ecke, er kontert den Südafrikaner und bringt kurze Haken an Kopf und Körper an. Dennoch legt Foord seine Linke schnell und flüchtig ein, bis unvorstellbar Schmeling in der Ecke des Briten zum ersten Male voll seine Rechte landet, die den Gast stark durchschüttelt. Schmeling's zweite Runde.

Die dritte Runde steht Schmeling in voller Fahrt. Er treibt Foord mit linken Haken und lockt ihn zum Angriff, um genau und hart mit seiner Rechten auszuschielen. Doch Foord ist auf der Hut, muß aber auch die Punkte dieser Runde abgeben.

Foord verläßt sich in der vierten Runde wieder auf seine sehr rasch geschlagenen linken Haken. Schmeling nimmt den Kampf an und sieht den Südafrikaner auf sich. Es gibt unter großem Beifall einen bewegten Schlagaus-tausch. Es sieht so aus, als ob Schmeling seine Qualitäten im Nehmen erproben wollte. Dadurch muß diese Runde als offen bezeichnet werden.

Eine Linke von Schmeling kommt zu Beginn der fünften Runde gut durch. Der Deutsche führt den Kampf selbstbewußt, er kann sich auf sein scharfes Auge voll verlassen. Foord kommt mit langen Rechten nie ans Ziel; er muß mehr nehmen als er selbst geben kann und verliert auch diese Runde.

In der sechsten Runde bekommt Foord hintereinander die schwere rechte Hand des Deutschen zu spüren. Er blutet leicht aus der Nase und wird auch weiterhin durch Aufwärtsschlägen wirkungsvoll gefoltert. Max riskiert in diesem Kampfe unerbötlich viel, als er zum Schluß dieser von ihm hoch gewonnenen Runde wiederholt schwer herein-tommt bricht großer Jubel von den dichtbesetzten Rängen los.

Offt war der Mann aus Südafrika von der linken Rechten des Deutschen stark durchgeschüttelt, aber er verstand es meisterhaft, den L. o. zu vermeiden und mußte nicht einmal die schützenden Bretter aufsuchen.

#### Begrüßung durch Dr. Wegner

Als Führer des deutschen Boxsports begrüßte Ministerialrat Dr. Wegner kurz vor Beginn der Kämpfe die zahlreichen Ehrengäste, an deren Spitze den Reichsstatthalter der Hansestadt Gauleiter Kaufmann und die Gauleiter Streicher, Hilbrandt und Pöhl sowie die General-sekretäre der italienischen und englischen Boxverbände, Masia und Danmass. Vor allem aber gedachte Dr. Wegner zum 30. Januar des Mannes, dem Deutschland seinen allängenden Aufstieg verdankt, unseres Führers Adolf Hitler, dem er auch für die Zukunft restlosen Einsatz des deutschen Boxsport gelobte. Nach dem Gesang der nationalen Hymne und einer Gedeknminute für Bernd Rosemeyer, begannen die Kämpfe.

#### Die Rahmentämpfe

Eingeleitet wurde der große Kampf mit dem Treffen um deutsche Leichtgewichtsmeherschaft, die sich Albert Effer (Köln) durch einen verdienten Punktsieg nach 12 Runden über den höchst unsonder und nicht gerade meisterlich kämpfenden Titelverteidiger Rudolf Kerschmar zurückholte. Anschließend gewann Adolf Witt den Halbschwergewichtskampf gegen den Südafrikaner Robby Leibbrandt nach zehn Runden gleichfalls, aber nur knapp nach Punkten. Nach dem Hauptkampf gab es einen weiteren Punktsieg des deutschen Mittelgewichtmeisters Josef Bekkemann über den jungen aber ungläublich harten Walker Day Jones. Den einzigen entscheidenden Sieg feierte der deutsche Schwergewichtler Paul Ballner. Bereits in der ersten Runde drach der Ringrichter das ungleiche Treffen ab und damit war bereits der Kampf für den Engländer Charlie Bundu zu Ende.



Das Bild zeigt eine Kampfszene: Schmeling duckt die gefährliche Linke von Foord ab. (Zunftbild Schirner-Wagenborg-M.)

Nach dem Zeichen zur siebenten Runde steht nur noch ein Mann im Ring: Max Schmeling! Er spielt geradezu mit seinem Gegner, meisterhaft variiert der Deutsche seine Angriffe, taucht und duckt unter Foord's Linke durch und ist ganz klar überlegen.

Berameitelt stellt sich der Südafrikaner in der achten Runde erneut zum Kampf. Obwohl er weiß, daß es für ihn nichts zu gewinnen gibt, zeigt er sich als ein tapferer und mutiger Kämpfer. Er versucht mit dem letzten Auf-gabe seiner Kräfte, nochmals die Linke einzusetzen, aber Schmeling ist mit seinen kurzen Haken schneller und hat alle Vorteile in dieser Runde für sich.

Ueberraschend scheint der Gast in der neunten Runde den sogenannten zweiten Wind bekommen zu haben. Foord ist auf einmal wieder da, seine Linke kommt fast wie zu Beginn des Kampfes und der Mann, der eben noch restlos geschlagen schien, steht wieder fast frisch und kampfbereit vor seinem großen Gegner. Schmeling läßt sich nicht durch den Briten aufkommen und gibt sogar zum zweiten Male die Punkte einer Runde ab.

Der Kampf ist in der zehnten Runde auf seinem Höhepunkt. Der wieder in seinem Selbstvertrauen gestärkte Foord greift erneut an, aber Schmeling schlägt trotziger und härter, dadurch entscheidet er die Runde klar für sich.

Noch ist ein vorzeitiges Ende des Kampfes und ein entscheidender Sieg von Schmeling in der elften Runde möglich. Max treibt dabei auch seinen Gegner pausenlos durch den Ring. Der Mann aus Südafrika ist schwer gezeichnet, wiederholt schwankt und taumelt er, aber das Ende des Kampfes ertönt in ihm neue Energien zum letzten und verarbeiteten Widerstand. Beifallsausrascht beendet Schmeling die vorletzte Runde für sich.

Zum letzten harten und scharfen Schlagwechsel kommen beide Boxer in der zwölften Runde zum kurzen Grub-austausch in der Mitte des Ringes zusammen. Foord versucht noch einmal seine Linke anzubringen, aber wiederum ist Schmeling wie ein Schmelzblei getaucht und bearbeitet den Südafrikaner mit Hakenriffen. Aber Foord ist nicht von den Beinen zu bringen. Als das Schlußglocken ertönt ist er zwar restlos geschlagen, aber man sieht ihm die Freude an, mit so einem großen Kämpfer über die Runden gekommen zu sein. Schmeling's Punktsieg ist selbstverständlich. Nielsenbeifall schwillt an, der noch lange anhält, als der Deutsche nach dem Glückwünschen von Foord zu seinem Siege, sich den Vorbeertrans um die Schultern hängt.

#### „Das was ich gebraucht habe . . .“

Man sah es Schmeling nicht an, daß er einem international erstklassigen Mann eine Stunde lang förmlich Boxunterricht erteilt hatte, als er wieder durch ein Spalier von SS-Männern in seine Kabine zurückkam. „So ein scharfer Kampf mit nur einem Punktsiege, das war gerade das, was ich für meine Weltmeisterschaftsvorbereitungen gebraucht habe!“ lautete Schmeling's Urteil über seinen Gang mit Ben Foord, den er als überaus tapferen Gegner bezeichnete, als er nach dem Kampf zu den deutschen Rundfunkhörern sprach, die auch zahlreich bei uns in Niefa den Kampf am Lautsprecher verfolgten.

Mit dieser Meinung hat Schmeling unbedingt recht, denn ein einstündiger Kampf mit einem guten Gegner ist für ihn mehr wert als ein kurzweiliger Niedererschlaghies.

Der Südafrikaner Foord hat die in ihm gelegten Erwartungen bei weitem übertroffen. Daß er mit einem Schmeling über die Runden kam, ist unbedingt ein großer Erfolg für ihn, den er in erster Linie seiner großen Härte im Nehmen und seiner außerordentlichen Tapferkeit verdankt.

#### Das Winterhilfsboren in Berlin

war ein großer Erfolg. Rund 9000 Zuschauer wohnten der Veranstaltung bei. Nach Begrüßungsworten des Stad-amtsleiters Dr. Wegner, bei denen er auch des verstorbenen Bernd Rosemeyer gedachte, gab Staatschauspieler Viktor de Roma den Ring für die überaus spannenden verlaufnen Kämpfe frei. Gleich zu Beginn überraschte der Bernauer Tiesch durch einen L. o.-Sieg über Fries-Hamburg in der ersten Runde. Die nachfolgenden Trefen ergaben Punktsiege von Wilske-Hannover gegen Schiller-Berlin, Gänserle-Podum gegen Arenz-Berlin, Gees-Tüfeldorf gegen Krage-Berlin, Huh-Köln gegen Gromski-Berlin, Hornemann-Berlin gegen Hein-Berlin, Bogt-Hamburg gegen Preise-Berlin und Kunge-Wuppertal gegen Gruppe-Berlin. Bei den Berufsboxern wurde ohne Entscheidung gekämpft. Dabei zeigten Kreis-Kaden gegen Raver-Ludwigshafen, Heuler-Bonn gegen Saruggia-Italien und Ziegemann-Berlin gegen Cattaneo-Italien ihr Können.

#### Die Solinger Berufsboxkämpfe

waren eine große Enttäuschung, da aus Belgien nur unzureichende Erfolge kamen. Klein-Solingen schlug Leon-hardt Stenaert in der zweiten Runde L. o., Rodhaus-Kre-feld dessen Bruder Julius sogar in der ersten Runde. Die Meisterschafts-Ausscheidung im Pantamgewicht gewann Remscheid-Solingen gegen Wit-Jwidou nach Punkten.

#### Schweden's Boxer besiegten Norwegen

In der norwegischen Hauptstadt Oslo fanden sich die Länderkämpfe von Norwegen und Schweden im Länderkampf gegenüber. Die Schweden, die erst kürzlich gegen die deutsche National-Macht ein Unentschieden erzielten, gewannen über-legten mit 6:2 Punkten.

# Winter-Schluß-Verkauf

## Bekleidungshaus Ernst Müller, Riesa, Schlageterstr. 24

Golf-hosen 1.25 an | Strick-hosen 3.25 an | Burschen-Ulster 5.00 an | Herren-Ulster 6.50 an | Straßen-Anzug 21.50 an | Sport-Anzug 11.00 an

Joppen . . . 5.90 an | Stutzer . . . 11.50 an | Oberhemd . . . 2.95 an



## Die Handball-Gauliga am Sonntag

In der sächsischen Handball-Gauliga gab es am Sonntag wiederum ein volles Punktspielprogramm. Die Ergebnisse entsprechen den Erwartungen, doch überrascht vor allem die Höhe des Sieges, den die Weisker der TSV. Leipzig gegen Spielvog. Leipzig davontrug. Die Ergebnisse lauten: TSV. Leipzig—Spielvog. Leipzig 16:4 (8:1), TSV. 1897 Leipzig—WVB. Reib-Nyon Dresden 15:7 (7:3), Sportfr. Leipzig—WVB. Dresden 8:5 (3:3), TSV. Leipzig—Schönefeld—Sportuna Leipzig 7:8 (3:5), WVB. Frankenberg—Tub. Werbau 5:7 (3:5). Die Tabelle:

Verein	Spiele	gem.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Militär-TSV Leipzig	14	12	2	—	135:66	28:2
TSV. 1897 Leipzig	14	11	1	2	114:72	23:5
Spielvog. Leipzig	14	9	—	5	111:100	18:10
Tub. Werbau	14	7	1	6	104:89	15:18
Sportfr. Leipzig	14	7	—	7	90:80	14:14
Sportuna Leipzig	14	7	—	7	71:82	14:14
Schönefeld	13	4	2	7	86:97	10:18
WVB. Dresden	13	4	1	8	74:97	9:19
TSV. Leipzig—Schönefeld	14	4	1	10	82:122	7:21
WVB. Frankenberg	14	3	1	10	80:123	2:24
TSV. Reib-Nyon Dresd.	13	1	—	12	80:123	2:24

## Handball in der Dresdner Bezirksklasse

Die am Sonntag in der Dresdner Handball-Bezirksklasse ausgetragenen Punktspiele brachten folgende Ergebnisse:  
**Staffel A:** Tade. Rosfen — T.W. Niederhäslich 6:4 (4:3)  
 T.W. OS Meissen — Riesler SW. 7:10 (4:5)  
 TSV. Pirna — T.W. Klöpke 7:7 (3:4)  
 Tade. Heidenau — Tschf. 1877 Dresden 4:5 (3:1)  
 Sportfr. Ol. Dresd. — W.R. Reichsb. Dresden 7:5 (4:2)  
**Staffel B:** T.W. Freiberg — W.R. Reichsb. Pirna 7:8 (5:7)  
 Tschf. Rabenau — T.W. Nadeberg 10:2 (8:1)  
 S.C. Ol. Freital — Dresdner SG. 8:7 (7:6)  
 Spielvog. Dresden — T.W. Leubnitz-Neustadt 5:4 (2:2)  
 Allianz Dresden — Tade. Dresden 4:4 (3:3)

### Handball-Bezirksklasse

Verein	Spiele	gem.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Pirnaer TSV.	13	9	3	1	114:60	21:5
Tadm. Rosfen	12	8	1	3	78:86	17:7
T.W. Niederhäslich	13	8	1	4	87:74	17:9
Sportfreunde Ol.	13	7	0	6	81:83	14:12
Riesler SW.	13	6	1	6	80:75	13:18
T.W. Klöpke	13	4	2	6	88:94	10:14
OS Meissen	12	4	1	7	92:93	9:15
Tschf. 1877	12	4	1	7	85:89	9:15
Reichsbahn Dresd.	12	4	0	8	89:99	8:16
Tadm. Heidenau	12	3	0	9	80:70	6:18

## TSV.-Handballer schlagen Meissen OS 10:7 (5:4)

Gestern hatte die Männerhandballmannschaft des Riesler Sportvereins in Meissen das lässige Meisterschafts-spiel ausgetragen. Nach den am Vorkamstag geteilten Leistungen gegen den Staffelführer TSV. Pirna hatte man der Riesler Mannschaft nicht allzuviel Siegesaussichten eingeräumt. Aber diesmal ging die TSV.-Elf mit ganz anderem Eifer an ihre Aufgabe. Sie wühlte schon aus dem Auftrittsbeginn, daß mit Meissen nicht zu spaßen ist. Ein herrliches Kampfspiel wurde in Meissen gezeigt. Beide Mannschaften waren von Anfang an bestens in Stimmung und sorgten für einen spannenden Spielverlauf. Die Sturmreihen rannten immer und immer wieder gegen das „feindliche“ Tor an, so daß beide Torwächter reichlich beschäftigt wurden. Ganz ausgerechnet schlug sich diesmal Riesler Torwächter Siehad, dessen Leistungen den Sieg mit herbeiführten. Gleich mit Beginn des Spieles konnten die Riesler in Führung gehen. Sie schraubten ihren Torstand bis zu 4:1, aber die Meissener ließen nicht locker und holten immer wieder auf. So stand es zur Halbzeit 5:4 für Meissen, der Sieg war also noch keineswegs fest. Dann hieß es 6:4, 8:5, erst dann machten sich wieder die Riesler frei und konnten einige Tore vorlegen. Gegen Zielstreue konnten die Meissener wieder zwei Tore aus-holen, aber doch nicht mehr gefährlich werden. So endete ein schöner Kampf, bei dem sich alle Spieler voll ein-lebten mit einem gerechten Sieg der Riesler. Die Riesler Mannschaft spielte fast ohne Tadel. Besonders verdienten Schreiber (St. 44), der selbst mit den bestgemeintesten Würfen sein Glück hatte. Dafür war aber diesmal Springs-feld (St. 44), und auch Hähig (St. 44) erfolgreich, auch Hennen (St. 44) beteiligte sich mit am Torlegen. Ebenso lieferte Niedrich auf dem Posten des Mittelläufers eine ganz ausgezeichnete Partie. Jeder war bei der Sache und auch nur so sind Siege zu erringen!  
 Wir können deshalb der Handballmannschaft zu ihrem

## Die 2. Internationale Wintersportwoche

in Garmisch-Partenkirchen erreichte am Sonntag mit dem Sprunglauf zur Kombination und dem Spezialsprunglauf ihren Höhepunkt. Sieger in der nordischen Kombination wurde der Norweger Thorwald Heggan mit 447 Punkten, der damit den vom Führer und Reichsanführer gestifteten Ehrenpreis erhielt. Zweiter wurde der Deutsche Skimeister Günther Neergang (414,6 P.) vor dem Deutschen Heeresmeister Albert Burek (408,9 P.). Auf dem 7. Platz landete der Dresdner Oberjäger Poppe. Im Spezialsprunglauf, der wegen des starken Schneetreibens ebenfalls auf der Kleinen Olympiaschanze ausgetragen wurde, legte vor 10.000 Zuschauern der Pole Stanislaus Marulaz mit 222,2 (46 Meter, 55 Meter) vor Toni Bader, Deutschland, mit 211,7 (44 Meter, 51 Meter) und Hans Marx, Deutsch-land, mit 210,7 (45 Meter, 53 Meter). Marulaz hatte vorher schon auf der gleichen Schanze den Kombinations-sprunglauf vor Günther Neergang und Thorwald Heggan gewonnen.

### Weltmeister im Biereisob

blies wieder England mit McEvoy. Den zweiten Platz belegte Deutschland II (Kilian-Krempf) vor Deutschland I (Fischer-Thieleke). — Den Dreiländerkampf im Eis-

schneelauf konnte Oesterreich mit 107,584 P. vor Ungarn und Deutschland gewinnen. Mit einer Riesenerberraschung schloß der letzte Wettbewerb, der Eishockeykampf zwischen Deutschland und den Wembley Stars, den Deutschland nach packendem Kampf mit 6:4 (1:2, 3:1, 2:1) gewann. Am Vor-tag waren die Wembley Stars über Olo Stockholm doch mit 10:0 (1:0, 4:0, 5:0) überlegene Sieger geblieben. — Mit einem großen deutschen Erfolg endete die

### Europameisterschaft im Eiskunstlauf für Paare

10.000 Zuschauer beludelten auf der Freiluftbahn in Trop-pau den Sieg der Olympiasieger Maxi Herber—Graf Baier, die sich den Titel damit zum vierten Male hintereinander holtten. Das Wiener Geschwisterpaar Pausin, die gefähr-lichsten Gegner der Deutschen, wurden diesmal klar ge-schlagen. Inge Koch und Günther Rodd untertrichen den deutschen Erfolg noch, indem sie als Dritte die ungarischen Geschwister Pirofska und Ktilla von Szekrenyess hinter sich ließen. — Bei den Europa-Mehrkampfen in Sals-burg errangen die Deutschen alle Titel. Im Eiskunstler legte Martin Tiede vor Walter Kluge, im Doppelpfer best-Kluge vor Schubert—Kliger und im Eiskunstler der Frauen Friedel Tiede vor Grahl-Tschekolowatz.

## Tennis

### Australischer Tennismeister

wurde der Amerikaner Donald Budge, der im Endspiel des Männer-einzel in Adelaide den weit unter seiner Form stehenden Australier John Bromwich glatt in drei Sätzen mit 6:4, 6:2, 6:1 schlug. Das überaus klügelige Spiel des Amerikaners zeichnete sich durch große Genauigkeit aus. Auch im Frauen-Einzel gab es einen amerikanischen Erfolg. Dorothy Bundy Schluu Dorothy Stevenson-Australien mit 6:3, 6:2. Im Gemischten Doppel wurden die Endspielge-gner in Nanon Wynne—Long (Australien) und Wilson—Bromwich (Australien) ermittelt.

### Die deutschen Radfahrer

waren am Wochenende wieder einmal überaus erfolgreich. Zwei Länderkämpfe wurden gewonnen und weiterhin war unter früherer Zeder-Weltmeister Erich Rehe in Antwerpen in einem Stundenrennen vor Nisanz und Ronke, siegreich. In der Deutschlandhalle erob der Länderkampf Deutsch-land—Frankreich der Berufsfahrer mit 44:40 Punkten einen sicheren deutschen Sieg dank der hervorragenden Fahrweise von Stach, der sämtliche Dauerrennen als Sieger beendete. In der Adelshalle Köln holten sich unsere Amateure auch den 11. Länderkampf gegen Holland mit 43:30 Punkten und stellten dabei das Verhältnis von Sieg und Niederlage gegen Holland auf 9:2. — Im Ausland betätigten sich weiterhin die Straßenfahrer Rijewski—Benaler, die in Paris allerdings 6 Runden hinter den Siegern Dunfee—Billiet nur Achte wurden, jedoch durch ihre großen Sprin-terfähigkeiten die Massen begeisterten.



gestrigen Sieg nur gratulieren! Und am Sonntag geht es gegen Niederhäslich!

TSV.-Jugend erkämpft ihren ersten Sieg! Meissen OS mit 6:4-Toren geschlagen! Endlich ist der Anker ge-rißen. Die TSV.-Jugend konnte nach vielen vergeblichen Anläufen gestern einen glatten 6:4-Sieg in Meissen holen. Man war über die Leistungen der Jugend überrascht und kann sich nach dem gestrigen Spiel die bisher erlittenen Niederlagen gar nicht erklären. Aus einem 3:1 für Meissen wurde gestern ein 6:4 für die Riesler! Nun aber nicht locker lassen!

## Turnen

**Gaumeister im Geräturnen von Weisker** wurde in Neckinghausen Walter Seifens-Lübendick vor dem Titel-halter Reinhold Zuitte-T.W. Eichen. Weisker von Oelsen wurde in Rassel der frühere Berliner Tomke, der gleich-falls den Titelverteidiger Rassel auf den 2. Platz ver-meißen konnte. — Am Mittelrhein siegte in Köln-Mülheim Heinz Sandrock-T.W. Mülheim mit der ausgezeichneten Punktzahl von 225,5(1) vor dem erst 18-jährigen Kreuznacher Sieger. Allerdings legte der Deutsche Meister Konrad Bren-

**Der Turnhädelkampf Berlin—Hamburg—Leipzig** wird in Zukunft wieder zweimal im Jahre durchgeführt. Die nächste Begegnung wird am Karfreitag, 15. April, in Berlin durchgeführt, während der zweite Kampf d. J. vor-ausichtlich im November am Buhtag in Leipzig ausgetra-gen wird.

## Motor sport

### Die 17. Monte Carlo-Bernsfahrt

wurde von den Holländern Walter Schut—Karel Ton auf 3,5 Liter Ford gewonnen, die in Athen gestartet waren. In der Klasse bis 1500 ccm war das Ehepaar DeCollass—Frank-reich auf 1,3 Liter Vauxla, im Frauenwettbewerb die Fran-zösinnen Frau Renault—Frau d'Horloux auf 3,5 Liter Bedford erfolgreich, die gleichfalls von Athen abgefahren waren. Insgesamt blieben 41 Wagen straßpunktfrei.

## Billard sport

### Billard-Weltmeister

im Einball-Gadre 451 wurde der Belgier Gabriel in Ant-werpen. Im entscheidenden Spiel besiegte er den Franzo-sen Cöte mit 300:153 Bällen.



## Im Feuerkreis der Siebe

Kepherrechtschutz durch Verlagshaus Manz, München

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Aber ich will ja den Turm umbauen,“ warf Konrad ein.

„Sie. Ja, das ist etwas anderes.“

„Wie?“

„In den Augen meiner Frau sind Sie noch immer der rechtmäßige Besitzer dieses Hauses, Baron,“ sagte der Arzt mit einem Anflug wehmütiger Offenheit.

„Ja — erinnert sich Ihre Frau Gemahlin überhaupt noch meiner?“

Andermatt bereute diese Frage, ehe er sie ganz über die Lippen gebracht hatte. Es war ihm, als läge nun sein Innerstes bloß vor diesem Mann, den er eigentlich hassen sollte und der ihm nur fremd war, hinderlich, lästig.

Dr. Kammlacher schien über die Frage des andern nicht im mindesten erstaunt zu sein.

„Meine Frau sieht in Ihnen einen Andermatt, lieber Baron. Sie ist der Ansicht, daß man Ihrer Familie schweres Unrecht zugefügt hat,“ sagte er. „Das heißt, sie ist jetzt dieser Ansicht, denn...“

„Jetzt?“

„Ja, ja! Denn sie dachte natürlich so wenig wie irgend-jemand anderer daran, daß — Sie noch einmal austauschen könnten. Verzeihen Sie, aber das war die allgemeine An-sicht bis heute.“

„So. Da komme ich Ihnen eigentlich sehr ungelogen?“

„Wir? Was fällt Ihnen ein! Der Turm gehört Ihnen, und ich will nicht ungelogen sein. Darum habe ich nichts da-gegen, wenn Sie meine Hilfe in Anspruch nehmen. Viel-leicht fühlt meine Frau dann ihr Gewissen entlastet, ich meine in Hinsicht auf das übrige Bestium. — Alte Liebe zoftet ja nicht,“ sagte er hinzu und versuchte zu lächeln.

Der Baron schien die letzten Worte nicht gehört zu haben. Er bedankte sich und ging, von Dr. Kammlacher bis zur Haustüre begleitet, hinüber zu dem alten Turm, besah das Gemäuer und machte sich dann auf den Heimweg.

Als er durch den Park schritt, fiel die mühsam gemachte Beherrschung von ihm ab. Es überließ ihn heiß und kalt. Er schalt sich einen Feigling, weil er, am Ziel einer sechs-jährigen Irrfahrt, eine dumme Ausrede gebraucht hatte, statt mit ihr zu sprechen, mit Warei. Und schauerte wieder vor Glück, wenn er an die Worte des Doktors dachte: Alte Liebe rostet nicht.

Wachte Kammlacher von dem, was zwischen ihnen ge-wesen war? Sicher. Er wäre der Einzige im ganzen Ahren-gau, der von dieser Sache nichts erfahren hätte. Das war nicht anzunehmen. Weshalb aber lud er den Nebenbuhler förmlich ins Haus? War es nur die Sicherheit, in der er sich als der Bestehende wiegte? Der Stolz des Gatten, der den Gedanken, auf einen ehemaligen Liebhaber seiner Frau eifersüchtig zu sein, von sich wies?

„Du täuschst dich! Sie gehört mir!“ murmelte Ander-matt. „Ich werde sie dir nehmen, ich werde...“

Er lachte bitter auf. Sie will ja nicht, dachte er und fühlte brennende Bitterkeit in sich aufsteigen. Sie will ja nicht. Sie hat sich verzeiguen lassen, um mir zu sagen, daß sie nichts mehr von mir wissen will. Diese kleine Grippe — das hat sie ihrem Mann, dem Ernährer und Er-halter, zugefügt. Ich las ja die Notlügen auf seinem Gesicht.

Warum mußte er ihr auch den Brief schreiben, der sie warnte und vorbereitete? Er hatte ihn mit ihrem Mäd-chennamen versehen: Warei Staud; aber er hatte auch darin nicht gewagt, ihr von seiner Liebe, nein, von dieser verzehrenden Leidenschaft zu sprechen, hatte nur sein Leben in diesen unseßeligen Jahren beschrieben und hinzuge-fügt, daß er heimkehren wolle.

Weshalb aber war sie geblieben? Sie hätte verreisen können. Oder wollte sie noch grausamer sein, indem sie

ihm bewies: Ich fürchte dich nicht, ich gehe dir nicht aus dem Weg; ich bleibe, denn du bist mir ein Fremder, du bist mir gleichgültig, du — hörst mich nicht mehr?

Wie, wenn Geertje Krueger recht behielte mit dem Ur-teil ihres gesunden, frihen Weibiums, und Warei nur eine Frau war wie hundert und tausend andere? Dann — hatte ja sein Leben keinen Sinn mehr...  
 Es dunkelte schon, als Konrad Andermatt nach einem weiten Gang durch das Tal wieder in St. Martin eintraf.

Er ging sofort auf sein Zimmer, trank eine Tasse Tee und begann zu schreiben. Schrieb Seite um Seite voll mit leidenschaftlichen Beschwörungen, sammelte seine Liebe in Sätzen hin, die ihm das tobende Blut diktierte; bat, ihn doch anzuhören, ihm zu glauben, daß er immer nur an sie gedacht, daß nach ihr veriehnt habe — nach Warei Staud, die er nun als Frau Kammlacher wiederfinden mußte...  
 Und als es Mitternacht war, als seine Augen brannten und die Hand nicht mehr gehorchen wollte, da fiel es mit erdrückender Wucht über ihn her: Sie hat ja auf deinen ersten Brief hin nicht mehr zu sagen gewußt, als daß sie einer kleinen Unpäßlichkeit halber sich entschuldigen lasse...  
 Erschöpft, keines klaren Gedankens mehr fähig, zerriß er die zwölf Briefbogen, die das tobernde Bekenntnis sei-nes Herzens enthielten, und warf sie ins Feuer. Dann lag er noch lange vor dem Tisch, den Kopf in der Armbuenge vergraben, und schluchzte sein Weh ins graue Nichts einer zerbrochenen Liebe...  
 5.

Neuschnee lag auf den Dächern Wiens, in den Täfern und auf den Hängen des Wiener Waldes, während die Straßen und Gassen der Stadt mit grauem Eise bedeckt waren. Der Winter wollte nicht weichen in diesem Jahr. Immer wieder nach sonnigen Frühlingstagen zogen im Welken schwarze Wolken auf, lehten Schneestürme ein, die das Landschaftsbild in kurzen Viertelstunden weihnachtlich gestalteten.

## Ein Volk hilft sich selbst!

Wieder wie in den Vorjahren treten die Männer der Gliederungen der Partei gemeinsam an, um im Dienste des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes ihren Beitrag zur Durchführung dieser großen Aktion zu leisten.

Am 5./6. Februar 1938 steht das ganze Volk auf die nationalsozialistischen Kampfbünde der SA., SS. und des NSAA., die im alten Geiste der gemeinsamen Kampfbünde und in aufrichtiger Verbundenheit ein Vorbild der nationalsozialistischen Volkshilfsarbeit geben.

Führer und Männer der Gliederungen, erweist Euch auch in diesem Jahre des Vertrauens des Volkes und des Führers würdig. Wir wollen wie immer in der vergangenen Zeit auch in diesem Jahre wieder die ersten sein, wenn es gilt, dem Volke ein Beispiel zu geben.

Der Stadtschiff

Der Reichsführer SS

Der Korpsführer

## Soldat und Heimat

Die Volkshilfsabteilung Dresden eröffnet den neuen Arbeitsabschnitt

Dresden. Die Volkshilfsabteilung Dresden setzt an dem Beginn des neuen Arbeitsabschnittes Januar bis Juni 1938 eine groß aufgezogene Veranstaltung, die der Leiter, Stadtrat Dr. G. Gerlach, in den Diensten des Heimatswerkes Sachsen gestellt hat. Besonders beachtenswert ist das Reitmotiv, das über dem Eröffnungabend am 2. Februar steht: „Soldat und Heimat“, unter dessen Zeichen sich die kulturellen Bestrebungen unserer wieder erstarbten Wehrmacht und die der Volkshilfsabteilung Dresden treffen. Umrahmt von Darbietungen des Trompeter-Korps des Artillerie-Regiments 4 und des Soldatenchors desselben Regiments, beide unter Leitung von Obermusikmeister Waldau, werden drei bedeutende Referate zu Gehör kommen.

Der Kommandant von Dresden, Generalmajor von Reiser, wird mit Ausführungen über den genannten Zeitsatz die Verbindungen zwischen dem jungen Soldatentum und der sächsischen Heimat aufzeigen. Ministerialdirektor und Leiter der Sächsischen Staatskanzlei, wird über Ziel und Wesen des Heimatswerkes Sachsen, der Gründung zur Verwirklichung eines kulturpolitischen Ideals sprechen. Major a. D. von Koerner, der Leiter des sächsischen Armeemuseums, bringt schließlich interessante Rüge aus der Militärgeschichte unter anderem Heimatländes mit dem Vortrag „Die Sachsen im Feldzug gegen Rußland 1812“. Gerade die Beweiskräfte aus einem so sich furchigen Abschnitt der Geschichte werden wichtige Vergleiche zur jüngsten Vergangenheit und Gegenwart gestalten.

Der musikalische Teil steht den Armeefestmarsch von Franke, Musikdirektor im ehemaligen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100 Dresden vor, der zum Gründungstag des 2. Reiches am 18. Januar 1871 im Spiegelaal von Versailles gespielt worden ist. Es folgen der Parade- und Parade- und Parade-Marsch der sächsischen Armee, darunter der Marsch des Regiments General Jantzer und des Regiments General von Reichenstein. Als Besonderheit sollen zum Abschluß Parade- und Parade-Marsch des Artillerie-Regiments 4 auf Feldtrompeten und Pauken vorgetragen werden. Dieses in Dresden beheimatete Regiment ist die einzige Truppe, die in dieser Besetzung aus der Tradition der sächsischen Reitende Artillerie heraus Parade- und Parade-Marsch zu Pferde ausführt. Der Soldatenchor singt Soldatenlieder der Gegenwart, wie „Glück auf, mein Sachsenland“, „Spielmanns Tod“, von einem Kameraden der 6. Kompanie des

Reserve-Regiments Nr. 107 in Pölsitz und „Auf, junger Tambour!“ von dem Befreiten Robert Friedel in der 4. Kompanie des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 in Dresden (1907) gedichtet. Die letzten beiden Lieder sind der Soldatenlieder-Sammlung von Gerhard Ballmann entnommen.

Die Vortragsfolge wendet sich mit dieser Vielseitigkeit merkwürdig an die Freunde und Mitarbeiter der Volkshilfsabteilung Dresden.



Wer so schweißig und heilig, wird unter Umständen nie wieder einsteigen! Wie gedigte Vorführung beim Aussteigen auf der Hauptbahn! Zeichnung: Ros-Breschard (Quater).

## Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

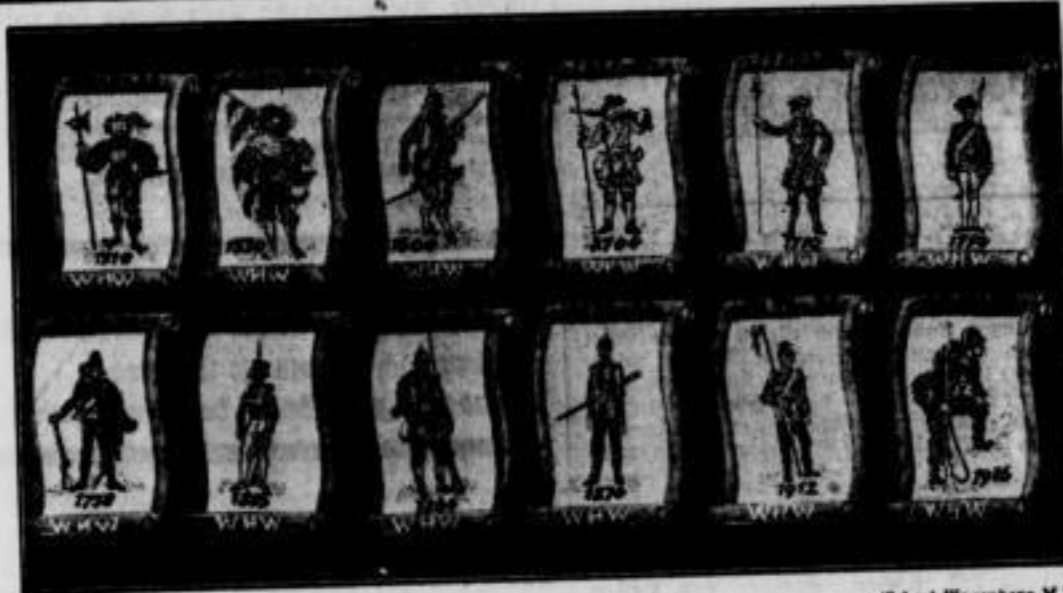
Dienstag, 1. Februar.

6.30: Aus Koblenz: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterie-Regiments. — 10.00: Dreilundzwanzig aus U.S. Beispiel von Hellmuth Unger. — 10.30: Frühlicher Kinderkonzert. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Karlsruhe und Mannheim: Musik zum Mittag. Das Landesorchester Gau Baden und Solingen. — 13.15: Beliebte Schlagerkompositionen (Industrie-Schallplatten). — 13.40: „Ein Leben im Kampf für Deutschland.“ Der Verleger J. B. Lehmann und seine Bücher. — 15.55: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Chopin-Stunden. Am Flügel: Blau Viel. — 18.30: „Gehuft wie gesprungen.“ Lustiger literarischer Flohmarkt. — 18.55: Die Adnertafel. — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Otto Kernbach spielt zur Unterhaltung. Josef Schindler singt und Hans Reimann plaudert. — 20.45: Deutschlandsender. Politische Zeitungschau. Hans Frische. — 21.00: Aus Mailand: Uebertragung aus der Scala: „Cithello“, Oper von Giuseppe Verdi. — 21.35: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 21.50: Aus Mailand: „Cithello“ von Verdi (2. Akt). — 22.35: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 22.40: Aus Mailand: „Cithello“ von Verdi (3. Akt). — 23.15: Deutscher Seewetterbericht. — 23.30—0.10: Aus Mailand: „Cithello“ von Verdi (4. Akt).

Reichsfender Leipzig

Dienstag, 1. Februar.

6.30: Aus Trier: Frühkonzert. Musikkorps eines Infanterie-Regiments. — 8.30: Aus Köln: Morgenmusik. Das Unterhaltungsorchester. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Aus Köln: Von Pflanzen, Tieren und vom Brautstum im Monat Februar. Vorträge von Heinz Kohlhaas. — 11.35: Heute hat ... Jahre. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus Riechschiffen (Graz): Musik für die Arbeitspause. Militärkonzert. — 13.15: Aus München: Mittagskonzert. Die Tanzkapelle des Reichsfenders München. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 15.10: Schillerabend: Musik nach Tisch. Von fahrendem Volk. — 15.10: Paul Tipper erzählt: Vom Vogel mit dem Brutofen und anderen Gesteirten. — 15.30: Musikalisches Zwischenpiel. — 15.40: Dichter und Mensch unserer Zeit: Karl Springenschmid liest seine Erzählung „St. Gud und Breiten“. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. — 18.00: Kaiser Maximilian als Auftragsgeber deutscher Künstler. — 18.35: Aus Dresden: Lieber Kunde nach Gedichten von Eduard Mörike. Kurt Ingo Rieger (Gesang); Hans Richter-Danzer (Klavier). — 18.45: Umschau am Abend. — 19.10: Musikalisches Zwischenpiel. — 19.25: Aus Dresden: Uebertragung aus der Staatsoper: Lucia von Lammermoor. Uebertragung aus der Staatsoper: Lucia von Lammermoor. — 20.55: Tragische Oper von Gaetano Donizetti. In der Pause 20.55: Gaetano Donizetti. — 22.05: Abendnachrichten, Weitermeldungen, Sport. — 22.25: Wissen und Fortschritt. — 22.40 bis 24.00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz.



(Seibel-Wagenborg-M.)

## 4. Reichsstrafenjammlung 5. und 6. Februar 1938

Die Web-Abzeichen der 4. Reichsstrafenjammlung des RSB. 1937/38 sind eine volkstümliche Schau der Uniformen früherer deutscher Heere. Die 12 Soldatenbilder stellen im einzelnen dar:

- 1510 Landsknecht des 16. Jahrhunderts.
- 1580 Fähnrich der Landknechte des 16. Jahrhunderts.
- 1600 Arkebutier aus der Zeit vor Beginn des 30 jährigen Krieges.
- 1700 Russefrier eines Brandenburgischen Infanterie-Regiments um 1700.
- 1710 Offizier des Preussischen Regiments Kronprinz.
- 1750 Russefrier vom Regiment v. Forcade Nr. 28.
- 1758 Husar vom Regiment von Belling Nr. 8.
- 1815 Tambour des Musik-Korps eines Preussischen Infanterie-Regiments.
- 1864 Russefrier eines Brandenburgischen Regiments von 1864.
- 1870 Soldat vom 3. Sächs. Infanterie-Regiment Kronprinz Albert Nr. 102.
- 1912 Ulan eines Ulanenregiments um 1912.
- 1914/18 Feldgrauer Soldat des Weltkrieges mit Stahlhelm.



Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

11. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.  
Inge stand liebte dieses Rasen der Natur. Es erinnerte sie an die Heimat, wo nicht selten im Mai noch Schnee fiel, es machte ihr Wien vertrauter als der weiche Anhauch, der sonst um diese Jahreszeit durch die Stadt wehte und die Bäume und Sträucher zu frühem Knospen zwang. Sie fürchtete den Frühling und seine hellen, weit aufgetanen Tage, sie fürchtete das Erwachen aller mühsam niedergedrungenen Sehnsucht nach Sonne und Freiheit, nach den Bergen, nach der Heimat.

In München war es anders gewesen. Da hatte sie keine Pflicht gezwungen, Tag für Tag am Schreibtisch zu sitzen und eine Arbeit zu verrichten, die sie nur aus bitterster Not gewissenhaft erfüllte. Wie oft war sie mitten in der Woche in die oberbayerischen Berge gefahren, um der Heimat näher zu sein, um Bergluft zu atmen.

Alles das gehörte einer schöneren Vergangenheit an. Aus Dankbarkeit gegen Anna Baumann sprach sie nie davon. Die Freundin hätte sie vielleicht nicht verstanden, hätte auch darin eine Ähnlichkeit mit Marei erblickt — eine Deutung, die Inge fast noch mehr fürchtete als das Heimweh. Nur eines wahrte sie als ihr Geheimnis, als Erinnerung an die schönen Münchner Tage: Daß sie wieder modellierte, daß sie an den Abenden, die sie allein in ihrem Zimmerchen verbrachte, hunderte von Tieren aus Plastelin formte, Figuren, kleine Gruppen, die sie in Schachteln unter ihrem Bett verbarg.

Anna hatte sie gesagt, daß sie sich mit Keramik nur besaß habe, weil es das leichteste Studium an der Kunstgewerbeschule gewesen sei. Jetzt aber klammerte sie sich mit allen Fasern ihres Herzens an das Talent, das ihr die Vor-

sehung mitgegeben hatte, jetzt fühlte sie das Glück, neben der mechanischen Arbeit ihres Berufes Ideen zu gestalten, Dinge unter den Händen entstehen zu sehen, ein schöpferischer Mensch zu sein. Und dieses Glück war ihr letzter Rückhalt, wenn das Einerlei der Tage sie zu erküden drohte.

Im übrigen tat Anna Baumann alles, um ihrer Freundin das Leben zu erleichtern. Sie hatte Inge ein Paar Stier verpackt, und fuhr mit ihr jeden Sonntag hinaus in den Wiener Wald, damit sie die „weiße Kunst“ nicht verlerne. Zu weiteren Ausflügen langte es nicht. Inge machte sich wohl oft lustig über dieses „Gelände für Anfänger“, aber es freute sie sehr, ihre Geschicklichkeit beweisen zu können. Sie wurde nicht müde, die Lehrmeisterin zu spielen und der kleineren Freundin hundertmal Stimmhören und Schwünge zu erklären. Das Ziel aller dieser Übungen stellte sie immer wieder als ein Sehnsuchtsbild hin:

„Du, wenn wir beide einmal vom Gipfel des Hochfahrs nach Bürgas abfahren werden! Weißt du, Anna, da ist eine Schneise, die hat keiner von den Suben ohne Sturz nehmen können. Aber ich bin dort Skifahrer gelaufen, zwanzig Tore ...“

Am letzten Sonntag im März waren sie wieder draußen. Der Frühling hatte schon den Schnee von den Südhängen gestreift, aber in den Höhlenwegen des Wienerwaldes lag noch genug zu einer Abschiedsfahrt vom Winter in den Frühling hinein.

Sie fanden auch eine Wiese, auf der man noch üben konnte. Nur wenige Ausflügler hatten sich bis hierher verirrt.

Am Fuß des schwach geneigten Hanges lag ein gefällter Baum. Dort saßen sie um die Mittagsstunde, verzehrten ihre mitgebrachten Vorräte und ließen sich von der Sonne bräunen. Der Schnee reichte nur in sanft geschwungenen Zungen bis hierher. Wasser rieselte in unzähligen kleinen Bächen darunter hervor und überschwappte den aperen Teil der Wiese, auf dem schon die ersten Märzbecher blühten.

Pflichtlich gab es ein kurzes, scharfes Knirschen im Schnee, dem das Krachen auseinanderfallender Stier und ein Stöhnen folgte. Die Mädchen fuhrten aus ihrem Halbschlaf empor und blickten sich um. In dem Morast der aufgeweichten Wiese lag ein Mann, der sich aufzurichten verweigerte, aber gleich wieder mit einem Wehlaut zurücksank. Er war über und über mit dunklem Schlamm bedeckt, ein Anblick, der zum Lachen gereizt hätte, wenn der Unfall nicht anscheinend wirklich ernst gewesen wäre.

Inge sprang auf und lief zu dem Stürmer hin. Mit geschickten Griffen befreite sie ihn von der Bindung und half ihm auf die Beine.

„Haben Sie sich verletzt?“

Er lächelte, aber sein Gesicht war weiß vor verhaltenem Schmerz. Tief atmend tastete er nach seinen Rippen.

„Ich glaube nicht,“ sagte er mühsam. „Es wird gleich vorüber sein. Ich danke Ihnen, Gnädigste!“

„Kommen Sie dort zu dem Baumstamm! Können Sie allein gehen?“

„O ja, gewiß! Es ist schon besser.“

Inge raffte Stier und Stöcke auf.

„Haben Sie denn nicht gesehen, daß der Winter hier sein plötzliches Ende hat?“ fragte sie, auf den Rand des Schneefeldes deutend.

„Gesehen schon, aber zu spät,“ erwiderte er und wischte sich die Kotspritzer von der Wange. „Für einen Anfänger ist es eben schwierig, so rasch zu stoppen.“

„Da müssen Sie es eben so machen, wie ich,“ rief Anna lachend. „Wenn ich nicht mehr ausfahre, sehe ich mich einfach nieder.“

„Ich danke für den wohlgemeinten Rat. Das nächste Mal werde ich es versuchen. Aber gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: Dr. Krontrass, Stützling, sonst Rechtsanwält. Verzeihen Sie, daß ich Ihnen nicht die Hand reichen kann, doch Sie sehen ja.“

(Fortsetzung folgt.)